

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Ferienstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Exemplar:
Riesa Nr. 52.

Nr. 181.

Mittwoch, 6. August 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 33 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Besondere Rabatte erwünscht, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Döcker & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Weltbank und deutsche Reichsbahn.

Offiziell nennt man sie „B. I. B.“, Bank für internationale Zahlungsbewertung, aber im bayerischen Verkehrsgebiet heißt sie die „Weltbank“ und Basel ist sehr stolz darauf, sie zu haben. Mit Recht! Die Wiederherstellung dieses Instituts in Basel hat dem alten Geldplatz, der schon im Mittelalter als eines der Zentren europäischer Kapitalanhäufung eine gewaltige Rolle spielte, wieder einen neuen Aufschwung gegeben. Man fühlt sich in Basel nicht nur Paris, sondern auch London und New York gleichberechtigt und es herrscht hier vielleicht mehr Interesse für große Investitionen als an einem der genannten Plätze. Das gilt besonders für Deutschland und dabei hat sicher die geographische Nähe und die intimere Kenntnis deutscher Verhältnisse ihre wichtige Bedeutung. Darum erregt in allen bayerischen Kreisen die Beteiligung der Weltbank an der Finanzierung der deutschen Reichsbahn großes Interesse. Es sind nicht nur die Bankiers, die sich für diese Investition vom Gesichtspunkt ihrer Kapitalanlage einsehen, sondern auch Männer der Wirtschaft, die in der deutschen Reichsbahn Möglichkeiten erblicken, die noch nicht entwickelt sind, die sich aber mit der Zeit entwickeln lassen und die weit über die Bedeutung der Reichsbahn als bloßes Verkehrs-Institut für die auf Schienen laufenden Personen- und Gütertransporte hinausweisen.

Man ist zunächst in diesen Wirtschaftskreisen der Ansicht, daß die Reichsbahn es in der Hand hätte, dem Weltverkehr den ihr zur Zeit das Auto bereitet, durch großartige eigene Entwicklung des Last- und Personenautoverkehrs nicht nur entgegenzutreten, sondern daraus eine Quelle ungeheurer Reinerträge zu machen. Nicht an irgend welcher Einschränkung dieses Verkehrs, meinen die Wirtschaftsmänner, sondern an einem Ausbau durch die Mittel der Reichsbahn selbst hätte diese Interesse. Stünde man da einem großen Plan gegenüber, der alle Verzweigungen und Verbindungen des Verkehrs bis zu den kleinsten Orten herab umfaßt und der auch zugleich den Bau der notwendigen Straßen umfaßt, so würden sich die Geldmittel zweifellos aufbringen lassen. Aber ein Programm, ein bis ins einzelne ausgeführtes Programm ist nötig! Und da die Reichsbahn auch schon einzelne Wirtschafslinien betreibt, so wäre auch die Erweiterung dieser Linien an geeigneten Stellen in den Kreis dieses Planes aufzunehmen.

Aber man weist auch noch auf anderes hin. Die Reichsbahn ist ja nicht nur das größte Verkehrsunternehmen, sie ist auch der größte Grundbesitzer der Welt. Amerikanische Eisenbahngesellschaften sind bereits mit dem Weltmarkt vorangeschritten, ihre Bahnhöfe mit Wolkenkratzern zu überbauen, in denen sie ihre Büros und auch Beamtenwohnungen unterbringen, wofür sie anderen Grundbesitz, der sonst für solche Zwecke verwendet werden müßte, mit großem Gewinn abgestoßen haben. Man braucht durchaus nicht an dreißigjährige Wolkenkratzer zu denken, auch bei bescheidenerem, dem deutschen Geschmack besser angepaßten Gebäudestilen wäre eine rentable Ausnutzung der riesigen Bahnhöfe wohl denkbar. Französische und amerikanische Eisenbahngesellschaften machen übrigens auch gute Geschäfte mit den auf ihrem Grund und Boden errichteten Bahnhöfen, die wegen der Bequemlichkeit des Verkehrs von einem Teil des reisenden Publikums bevorzugt werden. Im südlichen Frankreich haben es die Eisenbahnen auch verstanden, durch Bau von Hotels an besonders schönen Punkten erst einen umfangreichen Touristenverkehr zu schaffen. So böten sich Möglichkeiten, die Einnahmen der Reichsbahn auch ohne die fortwährende Erhöhung der Tarife für Personen und Güter zu vermehren. Man kann ja auf dem Wege der Tarifherabsetzung nicht unbegrenzt weitergehen, weil ja bei einer gewissen Höhe die Grundlagen des Verkehrs selbst vernichtet werden. Man sieht daher in den Kreisen, die der Weltbank nahe stehen, die Notwendigkeit ein, daß es einmal mit den Tarifherabsetzungen ein Ende haben muß und daß es bedenklich ist, die Kreditfähigkeit der Reichsbahn lediglich auf diese permanente Erhöhung zu basieren.

Die Weltbank ist zugleich die Reparationsbank. Sie nimmt als Organ von Deutschlands Gläubigern an der Rentabilität der Reichsbahn den größten Anteil. Jede Steigerung der wirtschaftlichen Rentabilität ist aber auch ein Vorteil für Deutschland und fördert die deutsche Wirtschaft wiederum mittelbar.

Am Danzigs politische Freiheit

Saag, 6. August.

In der Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofs machte der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Albert Thomas, einen Kompromißvorschlag, der die politischen Bedenken gegen die Zulassung Danzigs zur internationalen Arbeitsorganisation beheben soll. Die politische Forderung, wonach Danzig die volle Wahrung seiner außenpolitischen Angelegenheiten hüten müsse, soll nach Vorschlag von Thomas insofern erfüllt werden, als Polen eine einmalige generelle Zustimmung zur Teilnahme Danzigs an der Arbeit der internationalen Arbeitsorganisation geben solle. Sobald dieser Akt der außenpolitischen Vertretung erledigt und damit den politischen Wünschen Genüge getan sei, soll Danzig völlig frei darin sein, innerhalb der internationalen Arbeitsorganisation alle Rechte und Pflichten auszuüben, die die anderen Mitglieder der Organisation hätten.

Reichsregierung und Parteien.

von Berlin. Für den 18. August ist eine Sitzung des Reichskabinetts angesetzt worden, in der aktuelle Probleme, wie die Wahlreform, das Pensionsfürsorgengesetz und die Streichungspläne des Reichsfinanzministers für den Etat des Jahres 1931 zur Erörterung kommen sollen. Die Kabinettsitzung war ursprünglich schon für diese Woche vorgesehen, sie ist aber aufgeschoben worden, damit sämtliche Reichsminister daran teilnehmen können und genügend Zeit haben, sich darauf vorzubereiten. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt, auch im nächsten Etat Abstriche von rund 600 Millionen Mark vorzunehmen. Es wird sich aber solange Zeit vorher wohl kaum schon eine Entscheidung darüber treffen lassen.

In einem untrüben Problem gehört auch die Behandlung der Rarität, die bekanntlich die Reichsregierung zur Preislenkungsaktion veranlassen oder sogar durch die Ausbreitung einer Aufkäuferaktion will.

In der Parteibewegung vollzieht sich die Klärung und die Ausdehnung der Gegensätze nur sehr langsam. Durch die Presse gehen zahlreiche Mitteilungen aus allen Teilen des Reiches, die namentlich Zustimmungserklärungen zu der Bildung der neuen deutschen Staatspartei oder auch Abgaben aus den alten demokratischen Kreisen wiedergeben. Mit Spannung wird die bevorstehende abermalige Unterhaltung zwischen Herrn Koch-Weser und vielleicht in dessen Abwesenheit durch Herrn Dr. Höpfer-Wiskoff einerseits und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, andererseits, am Donnerstag erwartet. Dazu nimmt von neuem die Nationalliberalen Korrespondenz, der parteiämliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, das Wort, um die Auffassung als unrichtig hinzustellen, als ob diese neuerliche Aussprache den Zweck haben könne, neue politische Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei herbeizuführen. Es handle sich dabei, bemerkt die Korrespondenz, nicht um eine politische Aktion, sondern um eine einfache Aussprache von Mensch zu Mensch, die auf Erfolg und die sich auch schon daraus von selbst ergäbe, daß Herr Koch-Weser und Dr. Scholz sich aus langen Jahren gemeinschaftlicher kommunaler Tätigkeit kennen. Im übrigen wird weiter gesagt, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei sich nicht geändert habe und daß diese Partei nach wie vor ohne Rücksicht auf die Begriffe Rechts und Links alle diejenigen zusammenfassen wolle, die bereit seien, die Rettung des Staates in letzter Stunde über alles andere, sonst Trennende, zu stellen; die Partei würde es begrüßen, wenn die Staatspartei an der Bildung einer solchen großen Front teilnehmen würde.

Auch von anderer Seite wird berichtet, daß die Dvp. die Verhandlungen nur noch mit dem Ziele führen wolle, eine Art Waffenstillstand zwischen der konservativen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei für den Wahlkampf auf der Basis eines gemeinsamen Auftrages zu vereinbaren.

Ein offener Brief an Dr. Scholz.

von Berlin. Im Berliner Börsen-Courier veröffentlicht der der Deutschen Volkspartei angehörende Oberregierungsrat in der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. Walter Heide einen offenen Brief an den Parteiführer Dr. Scholz, worin er ihn auffordert, auch die letzte Möglichkeit zu einer Sammlung auf der ursprünglich geplanten Basis, also unter Einbezug der Deutschen Staatspartei,

Schweres Grubenunglück im Saargebiet.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Auf dem Ortsteil „Lammleite“ bei Clarental bei der Inspektion Louffenthal ereignete sich heute früh auf Abteilung 1 eine Kohlenrauberexplosion. In der Abteilung waren 48 bis 50 Bergleute beschäftigt. Im Laufe des Vormittags wurden 19, zum Teil schwer verbrannte Arbeiter zu Tage gefördert und ins Fischbach-Wöllinger-Lazarett übergeführt. Für die Grube besteht keine Gefahr, da die Wetterführung vollkommen in Ordnung ist. Meldungen über Bergungen von Toten liegen nicht vor.

Werkstättenflüge des Flugzeuges Do. X.

von Friedrichshafen. Nachdem der Motorenwechsel des Flugzeuges Do. X. nunmehr vollendet ist, hat das Flugzeug gestern zwei je einhalbstündige Probeflüge unternommen, die glatt verlaufen sind. Die Motoren liefen zur Zufriedenheit. Die Werkstättenflüge sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Nachdem nun auch die gesamte Einrichtung — der Flugkasten, die funktionale Station und anderes — eingebaut worden ist, können die Werkstättenflüge, die vom Chefpiloten der Dornierwerkstatt Richard Wagner durchgeführt werden, demnächst zum Abschluß gelangen. Dann wird die eigentliche Erprobung des Flugzeuges das Schiff übernehmen und Flugversuche mit Brennstoffverbrauchsrechnungen und verchiedenen Belastungsproben ausführen. Erst nach Abschluß dieser Versuche wird das Programm für die großen Flüge definitiv festgelegt werden.

zu erschöpfen. „Hätte Stresemann gelebt“, so heißt es in dem Brief, „wäre es lieber nicht zu dieser Art der Gründung der Staatspartei gekommen, die wir bedauern. Niemals aber wäre auch ein Bruchschritt enttrübt, wie wir ihn jetzt schmerzhaft erleben. Nicht Sie trifft die Schuld, daß es so kam. Aber Sie haben jetzt die heilige Pflicht, noch einmal die ausgeschreckte Hand zu erzittern, die Herr Koch in Selbstenttäuung für einen neuen Mann Ihnen bot... Zwei Männer mit solch vornehmer Bekennung, die einander „in alter Verehrung“ benennen, sollten gemeinsam dem Weg aus diesem Laborium des Dasses und der Zwietracht finden. Herr Minister, bringen Sie in die Verhandlungen den kritischen Gaus einer neuen Bekennung, sprechen Sie von Mann zu Mann ohne sich in Taktik zu verlieren. Denn Einzelpersönlichkeit ist immer noch das Primäre. Offenheit und Tatwille bedingen den Erfolg. Der Staat ist in Gefahr, die Zeit drängt, und die Wählerschaft will klare Fronten.“

Die Dresdner Demokraten

zur Staatspartei übergetreten.

von Dresden. Wie wir erfahren, haben die Dresdner Demokraten in einer sehr kurz belichteten Versammlung fast einstimmig beschlossen, zur Deutschen Staatspartei überzutreten. Sie haben folgende Entschlüsse gegen drei Stimmen angenommen:

„Die Mitteldeutscherorganisation der Deutschen Demokratischen Partei in Dresden beifügt die Gründung der Deutschen Staatspartei und hofft, daß sie über alle Parteischränken und Parteischablonen hinweg eine klare Bewegung zur politischen Sammlung aller der Kräfte auslösen wird, die unter Verwerfung des verantwortungslosen Individualismus und der Ablehnung aller Klassen- und Interessentendenz bereit sind, den Volks- und Staatsgedanken wieder zum Siege über den Parteigedanken zu verhelfen und auf dem Boden der deutschen Republik durch entschlossene Tat dem deutschen Volk zu neuem Wohlbefinden zu verhelfen. Es wurde ein Aktionsausschuß eingesetzt, in dem Demokraten und volkswirtschaftliche Mitarbeiter entsandt werden und der die Wahlen vorbereiten soll. Beschlüsse über organisatorische Veränderungen sollen erst nach der Wahl gefaßt werden.“

Dr. Brüning Spitzenkandidat für Breslau

Breslau, 6. August

Die Zentrumspartei hat als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 7 (Breslau) den Reichsanwalt Dr. Brüning aufgestellt. An zweiter Stelle steht auf dem Wahlvorschlag der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Peritius.

Reichsinnenminister Dr. Wirth Spitzenkandidat in Liegnitz

Liegnitz, 6. August.

Die Zentrumspartei hat an Stelle des ausfallenden Abgeordneten Wilkens den Reichsinnenminister des Innern Dr. Wirth als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 3 (Liegnitz) aufgestellt.

„Luftangriff“ auf Otmūk.

Otmūk. In der Nacht zum Dienstag fand in Otmūk eine große Abwehraktion gegen Luftangriffe statt. Kurz nach Mitternacht verkündeten Sirenen das Nähen feindlicher Flugzeuggeschwader. Die Stadt wurde darauf in völliges Dunkel gehüllt. Die bei den Abwehraktionen aufgestellten Flakgeschütze begannen zu spielen. Gleichzeitig eröffneten die Batterien das Feuer. Bombenwürfe auf die Stadt wurden durch rote Leuchtstrahlen markiert, die von den Flugzeugen abgeschossen wurden. Während der Übung, die bis 2 Uhr dauerte, war der Verkehr in der Stadt völlig eingestellt. Die Schiedsrichter sind zur Zeit noch mit der Ausarbeitung der Ergebnisse beschäftigt. Die Organisation bei dem Nachtangriff scheint ziemlich geklappt zu haben. Dagegen hat die Bevölkerung die Vorschriften für den passiven Widerstand bei einer ähnlichen Übung am Tage nicht beachtet.

Ministerpräsidentenwahl in Oldenburg.

Der erste Wahlgang erfolglos.

von Oldenburg. Der Oldenburgische Landtag trat gestern zur Wahl eines Ministerpräsidenten zusammen. Die Rechte stimmte für den Regierungspräsidenten von Gutin-Lassebohm, der 13 Stimmen erhielt. Für den Zentrumskandidaten, Minister Driner, stimmten 9 Abgeordnete. Die Linke und die Nationalsozialisten gaben weiße Bettel ab. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit von 25 Stimmen erhielt, wird die Wahl heute wiederholt. Inzwischen suchen die Parteien einen Weg zur Verständigung. Die Linke hat die Forderung nach Bildung eines politischen Ministeriums erhoben.

Blühende Seide.

Wenn die Seide in die Hochblüte kommt, dann "berbeitet", wie der schöne alljährlich wiederkehrende Ausdruck heißt. Wer unsere Wälder und die tiefen Täler blühender Seide kennt, wandert gern zu ihr, um sich des malerischen Anblickes zu erfreuen. Das Heidekraut (Calluna vulgaris) ist zu bekannt, als daß man sich in gelehrte botanische Betrachtungen verlieren möchte. Die Natur hat es weise eingerichtet, daß immer wieder neue jüngere Blütenstrahlen sich öffnen, wenn die älteren abblühen; so entsteht für das Heidekraut eine ungewöhnlich lange Blütezeit. Auf dem Strauch ist die Heide oft der einzige Schmuck, und da das Heidekraut gefällig lebt, wirkt dieser Schmuck flächendeckend und ornamental. In armen Gegenden spielt das Heidekraut eine große Rolle. Es gibt unendliche Möglichkeiten der Verwertung, von der Stallfütterung bis zum Brennmaterial. Aus den Blättern bereitet man die ätherischen Öle, der leicht narkotisch wirken soll, also ein annehmbarers Schlafmittel abgeben könnte. Die Wissenschaft hat bis heute noch nicht festgestellt, was an diesem Volksgetränk ist. Das sibirische Tee, das sich noch ein paar im Mittelalter würzende Mütter hielten, würde nicht viel Schaden anrichten. Viel schlimmer sind die Sonntagstrüber, die oft genug vereinsamelt ausziehen, um die Natur zu plündern, wo immer es etwas zu plündern gibt. Und da ist im Herbst gerade das Heidekraut gut genug. Jeder einzelne möchte den größten Arm voll Seide mit heimnehmen. Und wie wird da gewartet! Der spärliche Unterbau des Krautes wird zerrissen, meist werden sogar ganze Wurzelstücke mit ausgeserrt, dann erst schneidet man die erdigen Stücke weg und sieht, daß das Einzelgewächs gar nicht so schön aussieht wie der ganze Busch in seiner einheitlichen Blüten- und Farbenwirkung. Man wirft die Seide weg, um sich "bäcker" geordnete Bündel zu suchen. Auf diese Weise wird fürchterlich am Heidekraut getrieben, das doch da, wo es wächst, immer am schönsten ist. Die moderne Hygiene sollte Heidekräuter wie andere tote Pflanzenstrünke im Sommer gar nicht dulden. Deshalb lasse man auch die Seide stehen und beschädige sie nicht! So zeigt man am besten Naturverständnis und Naturliebe.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. August 1930.

- **Wettervorhersage für den 7. August.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Unmäßige Bewölkungsabnahme, aber morgen möglicherweise noch nicht völlig wolkenfrei. Tagsüber warm, Winde aus westlichen Richtungen an Stärke nachlassend.
- **Daten für den 7. August 1930.** Sonnenaufgang 4.32 Uhr. Sonnenuntergang 19.39 Uhr. Mondaufgang 19.26 Uhr. Mondaufgang 1.40 Uhr.
- **1848:** Der Chemiker Joh. Jakob Frbr. von Bergelin in Stacholm gestorben (geboren 1779).
- **1898:** Der Arztopologe Georg Ebers in Tuzina gestorben (geboren 1837).
- **1902:** Der Staatsmann Rudolf v. Bennigsen gestorben (geboren 1824).

— **Festgenommen** wurde ein Kanakinger namens Adolf A. aus Frankfurt a. O., der am Freitag in Riesa einen Geldbetrag von 120 Mark gestohlen hatte. Verdächtig hatte er sich dadurch gemacht, daß er in einem Schloßhof einen Hundertmarktschein gewaschen hatte. Dieser Umstand sowie ein später erlittener Unfall durch ein Automobil, das ihn tödlich und leicht verletzt, führten zu seiner Enttarnung. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. In seinem Besitz befand sich noch ein Betrag von 81 Mark.

— **Seitens** des Schauspiels. Aus unserem Lesebereich sind zurückgelassen: Western morgen gegen 5 1/2 Uhr konnte ich mit ansehen, wie gegenüber der Dampfhebevorrichtung ein Fels aus der Höhe fiel. Nachdem er mit einigen Sprüngen auf den Boden einen Boden bespritzt hatte, verdrängte er auf dem Landwege durch die Gärten in Richtung Sibirien. Von bereits angehenden Zuschauer wurde mir berichtet, daß der Fels von dem Kaiser Her aus der Höhe durchschommen habe. — Es dürfte weiter interessieren, daß Herr Rittergutbesitzer Lorenz auf Rittergut Döppitz gestern in seinem Jagdrevier einen fantastischen weißen Fels erlegt hat.

— **Weite** Reise eines Kinderluffballons. Gestern wurde an der Höhe von Frau Eulenfeld, Riesa, ein Kinderluffballon aufgefunden, der nach der Aufschrift einer anhängenden Postkarte vom Vereinigungsausschuß des Sächs. Mittelhainischen Kreisverbandes in Hanau a. M. abgefahren worden war.

— **Sieger** bei dem Deutschen Stenographentag aus dem Bezirk Ostb. Anlässlich des gegenwärtig in Berlin tagenden Deutschen Stenographentages wurde u. a. auch ein Schnellschreiber veranstaltet, an dem sich vom Kurzschriftklub der Gollmureine drei Mitglieder beteiligten. Alle drei errangen Preise, und zwar wie folgt: 1. Preis, 160 Silben: Kurt Neubert, Strehla (E.-S.); 2. Preis, 180 Silben: Wally Schulze (E.-S.); 3. Preis, 200 Silben: Ernst Schmeiker, Römstedt (E.). Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß sich ca. 3000 Stenographen an dem Wettbewerb beteiligten, gewinnt die Erringung der genannten Preise noch besondere Bedeutung.

— **Neue** 10- und 20-Mark-Scheine. In einigen Wochen, spätestens zu Neujahr 1931, wird die Reichsbank zwei neue Noten in den Verkehr geben, nämlich einen 10-Mark- und einen 20-Mark-Schein. Das neue Papiergeld wird in seinen Bildern die deutsche Landwirtschaft und die Industrie bildlich zur Darstellung bringen, und zwar wird der 10-Mark-Schein der Landwirtschaft und der 20-Mark-Schein der Industrie gewidmet werden. — Die 10-Mark-Note trägt auf der Vorderseite das Bild des großen landwirtschaftlichen Theoretikers und Wissenschaftlers Thier, auf der Rückseite die Figur einer Schneiderin. Der 20-Mark-Schein zeigt das Bildnis Werner von Siemens und auf der Rückseite einen Industriearbeiter, der den Hammer schwingt. Außerdem weisen beide Scheine entsprechende Versicherungen auf. Für später ist dann auch noch die Ausgabe neuer 50-, 100- und 1000-Mark-Scheine geplant. — Die neuen Scheine werden in einer zuerst widerstandsfähigen Papierart hergestellt. Versuche, neue Geldscheine nach einem Spritzverfahren mit Metall, vor allem mit Gold, Silber und Kupfer, zu beschreiben, um sie widerstandsfähiger und möglicherweise unverbrennbar zu machen, sind in der Reichsbank wiederholt vorgenommen, aber als ungewinnlich wieder aufgegeben worden.

— **Getrennte** Stimmabgabe und Wahrung des Wahlgeheimnisses. Die Reichstimmordnung läßt bei Reichstagswahlen eine nach dem Geschlecht der Wähler getrennte Stimmabgabe zu. Für kleine Gemeinden ist die getrennte Stimmabgabe nicht unbedingt, da sie das Wahlgeheimnis gefährden kann. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesverordnungen gesucht, bei allen auf eine getrennte Stimmabgabe abzielenden Anordnungen besonders sorgfältig zu prüfen, ob eine getrennte Stimmabgabe ohne Gefährdung des Wahlgeheimnisses angeordnet werden kann. Eine Trennung der Wahlberechtigten nach Geschlechtern kann zur Vermischung einer Verlesung des Wahlgeheimnisses nur in solchen Gemeinden vorzulegen werden, die nach ihren Gesamtverhältnissen hierzu geeignet sind, d. h. wo durch die Größe der Stimm-

bezirke und bei Berücksichtigung aller Verhältnisse eine Gefährdung der Geheimhaltung der Wahl ausgeschlossen ist. — **Rohmann** nicht zurückgetreten. Wie vom Verband der Sächs. Grund- und Hausbesitzervereine e. V. mitgeteilt wird, ist die Nachricht, Rechtsanwalt Rohmann habe sein Amt als 1. Vorsitzender des Verbandes niedergelegt, nicht zutreffend. Rechtsanwalt Rohmann hat zwar in der Landesauschusssitzung auf Grund einer unzutreffenden Auffassung der Ausführungen eines Mitarbeiters erklärt, daß er den Vorsitz niederlege, den Vorsitz aber wenige Stunden später wieder übernommen, nachdem ein vom Landesauschuß bestimmtes Komitee ihn darum gebeten habe.

— **Von der Landesuniversität.** Die Privatdozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. med. Alfred Koberger, Dr. med. Willibald Scholz und Dr. med. Maria Schmidmann sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

— **Die** Notlage des Stellmacherhandwerkes. Vom Verband sächsischer Wagenbauer und Stellmachermeister wird uns geschrieben: Vor schon das Jahr 1929 im allgemeinen ein ausgesprochenes Notjahr für unser sächsisches Stellmacherhandwerk, so hat das Jahr 1930 die schlimmsten Befürchtungen leider bisher noch übertraffen. In Stadt und Land und die Arbeitsaufträge ständig weiter zurückgegangen. Die überwiegende Mehrzahl der berufstätigen Meister und Gesellen befindet sich seit vielen Monaten ohne Arbeits- und Verdienstmöglichkeit. So ist die wirtschaftliche Not und die Sorge um die Existenzhaltung täglich größer geworden, und es muß bald Stellmacherhandwerk im höchsten Maße als mitleidenswert bezeichnet werden. Die so katastrophale Entwicklung der Beschäftigung zwingt nun dazu, alle Schritte zu einer Erleichterung zu tun. Nach dieser Richtung hat sich der Landesverband sächsischer Wagenbauer und Stellmachermeister an die maßgebenden Behörden, bes. Dienst- und Beschäftigungsstellen mit der dringlichen Bitte gewendet, die einschlägigen Arbeiten in weitestmöglichem Umfang dem selbständigen Stellmacherhandwerk zu übertragen. Durch die Beschäftigung von Arbeitsmöglickeiten erfährt der Beruf eine wertvolle Förderung und die Arbeitslosigkeit unter den berufstätigen Arbeitnehmern wird gemildert. Es möge auch an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Abbau auf fruchtbaren Boden fällt und dem Gewerbe zur Förderung des äußeren Wohlstandes erteilt werden.

— **Die** Rübenfelder werden sehr mancherorts in unserem Bezirke, so in Neustädtl., von der grünen Rübenwanze in so starkem Maße durch Zerklefen der Blätter befallen, daß nur noch die härteren Teile der Blattstiele übrig bleiben. Der Schaden hat ein grauäugiges Aussehen und ist ungefähr 5 Millimeter groß. Beim Fraß werden die Blätter durchlöchernt, bis schließlich der größte Teil der Blattfläche zerstört ist und ein Blattrest verbleibt und verfaulend übrig bleibt. — Es dürfte sich empfehlen, auf diesen Schädling, der in Deutschland schon 1903 einmal stark auftrat, zu achten und beim Vorfinden sogleich mit Spritzmitteln, Glimm-Größenhain.

— **Erfrorene** Bäume vernichten! Von Fachleuten wird immer wieder darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, die durch den Frost des Winters 1928/29 ausgetrockneten Bäume abzuholzen. Leider sieht man überall noch eine große Zahl solcher Bäume, zum Teil ganze Alleen von Altkahleuten. Abnehmen davon, daß die erfrorenen Bäume dem Landschaftsbild durchaus nicht zur Zierde gereichen, sind diese Bäume geradezu eine ideale Brutstätte für allerlei Insekten und Insektlarven und dem Obst- und Feldbau schädlich. Für die angedungen Obbaumstände sind erfrorene Bäume eine direkte Gefahr. Viele Obbaumstände haben Bäume, die hier und da noch Saisaleuten hatten, stehen gelassen in der Hoffnung, der Baum werde sich doch noch erholen, eine Hoffnung, die bei einiger Sachkenntnis sich schon von Anfang an als nichtig erweisen mußte. Man lese sich nur einmal die Hohlräume zwischen Holz und Rinde an, und man wird das Insekten in Massen finden. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, wenn man auf schleunigste Abholung aller vertrockneten Bäume dringt.

— **Vier** Klauurarbeiten für Gemeindebeamte. Nachdem der Vorstand des Sächsischen Gemeindefestvereins die Einführung einer vierten Klauurarbeit an Stelle der bisher bestehenden Hausarbeit bei der Prüfung der Gemeindebeamten beschlossen hat, hat das Innenministerium dieser Verwendung zugestimmt. Nach der neuen Prüfungsordnung soll schon bei den Herbstprüfungen 1930 Verfahren werden.

— **Reichs-** Werbetaq für deutsche Jugendherbergen. Zum ersten Mal soll am 21. September 1930 in ganz Deutschland ein Reichs-Werbetaq zum Nutzen der Jugendherbergerwerke stattfinden. Zweck der Veranstaltung soll sein, über das Aufgabenfeld des Jugendherbergerwerkes aufzuklären. Es soll die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung dieses, der gesamten deutschen Jugend dienenden Werkes aufgezeigt und ihm neue Hilfe zugeführt werden.

— **Spenden** zur Grubentatastrophe im Neuroder Steinfohlenbezirk. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, nimmt die Reichs-geschäftsstelle der Deutschen Reichs, Berlin W. 8, Wilmersstraße 62, im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden für die Hinterbliebenen der unter Lebenden betroffenen Verwandten anlässlich der Grubentatastrophe im Neuroder Steinfohlenbezirk Geldbeträge entgegen, und zwar auf Postcheckkonto Berlin 156 000 oder auf Konto „Deutsche Reichs".

— **Mittelstands-** Ausschluß der Konservativen Volkspartei. Der frühere langjährige Vorsitzende des Bezirksverbandes Dresden-Kulsdorf-Land und der Ortsgruppe Söbisch-Ostschänke der Deutschen Nationalen Volkspartei, Generalleutnant a. D. von Schmieden trat zur Konservativen Volkspartei über. Der Mittelstands-ausschuß der Konservativen Volkspartei für den Wahlkreis Ostschänke hat sich konstituiert und wählte den Landtagsabgeordneten Kaufmann Fröhlich zu seinem Vorsitzenden.

— **Aus** der Parteibewegung. Der Generalleutnant a. D. v. Schmieden ist, wie gemeldet wird, von der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Konservativen Volkspartei übergetreten. — **Laut** der Rundfunksender Gleiwitz und Leipzig. Aus Betriebsgründen werden demnach die Wellen der Rundfunksender Gleiwitz und Leipzig getauscht. Gleiwitz erhält die Welle 1157 (ca. 259,3 Meter) und Leipzig die Welle 1184 (ca. 253,4 Meter). Der Zeitpunkt der Umstellung wird durch Rundfunk bestimmt gegeben.

— **Die** Landschweizer. Manches junges Mädchen, namentlich aus den mittleren Städten und auf dem Lande, vernimmt einen Beruf, der ihr besser und innerlicher entspricht, als die sonst üblichen weiblichen Berufe. Sie kann Landpflegebetriebe werden, wenn sie gesund ist, eine gute Schulbildung hat, mit Christlichem Sinn, frischem natürlichen Gemüt und der Bereitwilligkeit zum Helfen und Dienen begabt ist. Jungen Mädchen evangelischen Bekenntnisses öffnet sich das Mutterhaus des Deutschen Landpflegeverbandes zur Aufnahme als Landpflegebetriebe. Der Eintritt kann im Alter von 18 bis 30 Jahren erfolgen. In 1 1/2 bis 2 jähriger Lehrzeit werden die jungen Betriebsbetriebe in der Landpflegebetriebe in alle Zweige der

ländlichen Hauswirtschaft theoretisch und praktisch eingeübt. Sie lernen ferner im Kindergarten das kleine Kind betreuen und in Jungmädchenvereinen die Jugendarbeit pflegen. Eine statisch anerkannte Prüfung schließt die Lehrzeit ab. Es folgt eine zweijährige Ausbildung in der Krankenpflege in einem Krankenhaus mit staatlicher Abschlußprüfung. Ab dann werden die Betriebsbetriebe zu einem vierteljährlichen Lehrgang ins Mutterhaus zurückgerufen, in dem sie weiterhin in den Geist und die Ziele der Schweizerarbeit eingeführt werden. Nach Beendigung dieses Lehrganges erfolgt die Aufnahme als Betriebsbetriebe und dann nach mehrjähriger Bewährung endgültig als Schwester. Die Probe- und Vollschwester erhalten vom Mutterhaus Verpflegungsgeld und ein nach dem Dienstalter gestaffeltes Taschengeld. Die Landpflegebetriebe genießen ihnen freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Für ihre Altersvorsorge ist gesorgt. Die Berufsaussichten sind gut; die Nachfrage nach Landpflegebetriebe ist groß. Alle nähere Auskunft erteilt gern das Mutterhaus des Deutschen Landpflegeverbandes e. V., Sangerhausen, Lubowitzer Str. 8.

— **Die** Ausführungsvorbereitung zum Gaststätten-gesetz. Das Sächsische Wirtschaftsministerium erläßt heute eine erste Ausführungsverordnung zum Gaststätten-gesetz, die sich jedoch zunächst einer Anregung des Reichswirtschaftsministers zufolge, auf eine Auslegung bestimmter unklarer Bestimmungen im Interesse einer einheitlichen Handhabung des Gaststätten-gesetzes beschränkt. Es wird vor allem näher erläutert, was unter „Branntwein" im Sinne des Gesetzes zu verstehen ist, so z. B. das branntweinhaltige Arzneimittel, Genussmittel, Parfüm und Zubereitungen, die nicht als Getränke dienen, nicht unter diesen Begriff fallen. Das Gaststätten-gesetz findet also auf Apotheken und Drogerien keine Anwendung, soweit hier der Branntwein als Arzneimittel verabreicht wird. Ferner enthält die Verordnung mehrere Bestimmungen über die Voraussetzungen der Befugnis- oder Zulassung der Schanklokalitäten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen über die Beschäftigung der Arbeiter und Angestellten soll die Eigenart des Gastwirtschaftsbetriebes z. B. als Saisonbetrieb oder bei plötzlichen Anschlägen der Zahl der Gäste und dergl. beachtet und der Mangel sozialer Zuverlässigkeit des Inhabers sorgfältig geprüft werden. Schließlich wird auch hier nochmals auf die besondere Bedeutung des Ausschanks von Milch bei Veranlassungen, Umzügen und anderen Massenveranstaltungen hingewiesen.

— **Die** Auswärtigen von Invalidenmar-ken ist strafbar! Der Vorstand der Landesverehrungsanstalt Sachsen macht darauf aufmerksam, daß sich in letzter Zeit die Fälle gehäuft haben, in denen aus Duitungsarten eine Anzahl Beitragsmarken nachträglich herausgelöst worden sind. Dies dürfte deshalb erfolgt sein, weil die zweijährige Amtsdauer der Duitungsarten verkürzt und die darüber hinaus eingelieferten Marken dann für die folgende Marke verwendet werden sollten, um ihre Anrechnungsfähigkeit zu ermöglichen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß jede in eine Duitungsart eingelieferte Marke verbraucht und ein rechtlich untrennbarer Bestandteil der Duitungsarten geworden ist. Herausgelöste und wieder verwendete Marken sind unzulässig, außerdem ist die Wiederverwendung strafbar. Eine nachträgliche Berichtigung der Duitungsarten darf nur von Amtswegen und mit Einwilligung des Markeninhabers vorgenommen werden.

— **Man** laßt uns wieder von dem Ofen reden! Viele mögen schon während der ganzen letzten Wochen genötigt gewesen sein, vor ihm zu stehen. Viele hätten ihn vielleicht sogar gern ein bißchen geüßt, wenn sie sich nicht ein bißchen geschämt hätten, weil es doch schließlich Juli im Lande war. Und viele haben sich vielleicht nicht einmal geschämt und haben ihn wirklich geüßt, als es hier und da auf einmal so kühl wurde, daß man sich in den Spätherbst verlegt glauben konnte. Aber so oder so — jetzt kommt die Zeit, wo man sich nach dem guten alten Kachelofen etwas mehr umsehen möchte, als das während des Sommers der Fall zu sein pflegt. Wenn draußen die volle Sommerhitze vom Himmel brennt, pflegt man leicht zu vergessen, daß da drin in der Stube ein Ofen steht, der in der kalten Winterszeit die Sonnenhitze zu erleben hat. Unbedingt fristet er dann sein Dasein, und gar arg wird er vernachlässigt. Jetzt aber kommen die Tage, wo man ihm wieder einige Sorgfalt und Pflege angedeihen lassen sollte, denn er könnte während seiner großen Ruhepause einigen Schaden gelitten haben, und das rächt sich dann, wenn er wieder erlustet wird, Wärme zu spenden. Man muß ihn gründlich nachprüfen, damit er in den Frosttagen nicht zuviel von den teuren Kohlen verschluckt. Die Feuerlöcher müssen ordentlich schließen, damit das Herausfallen von Mut und Asche vermieden werde. Risse und Sprünge im Ofenschloß sind sorgfältig auszubessern. Das gleiche gilt für unrichtige Ofen- und Herdplatten und für schadhafte Abzugsrohre. Sollen ein beschädigtes Ofenrohr nicht selten die Ursache lebensgefährlicher Kohlenabgasabgasvergiftungen. Vor allen Feuerungsanlagen muß auch ein feuerfesterer Bodenbelag angebracht sein. Natürlich sind auch die Kamine des Hauses auf ihre Feuerfestigkeit zu untersuchen, und der Schornsteinfeger kann da manchen guten Rat geben. Falls Reparaturen erforderlich sind, sollte man sie nicht erst auf die lange Bank schieben. Vernachlässigungen und Benachlässigungen solcher Art haben schon manches Haus und manchen Hof in Schutt und Asche legen helfen. Es liegt daher im eigenen Interesse des Hausbesitzers oder des Wohnungsinhabers, rechtzeitig für die Instandhaltung der etwa schadhaften Herde und Ofen zu sorgen, auf daß Brände verhindert werden.

— **Glaubig.** Der Wohlthätigkeitsverein Sächs. Frechtule, Amelverein Glaubig hielt am Sonntag, den 3. August, von abds. 7 Uhr ab im Konzert- und Ballsaal Wolf, Glaubig eine Werbe-Veranstaltung ab. Dieran war das Dresdner Knaben-Orchester (60 kleine Künstler) unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Junge-Dresden mit beteiligt. Bereits beim Eintreten der Musikschule am Nachmittag hatte sich am Bahnhof Glaubig eine stattliche Anzahl Schaulustiger eingefunden. Unter Vorantritt des Gesamtvorstandes obengenannten Vereins gruppierte sich das Knaben-Orchester um Umzug, der seinen Weg durch Orsteil Lanzenberg bis Mühlgräf Friederichsplatz, dann durch Glaubig A und B nahm. Es war eine Lust zu beobachten, mit welcher Begabung und Eifer die 60 kleinen Künstler, voran ein Solomannjug, ins Zeug gingen. Die Stunde des Konzertes rißte rasch heran. Kurz nach 7 Uhr trat der Solomannjug (Tommyer und Weller) auf, nach diesem folgte das Blasorchester. Es war ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Das Haus war gut besetzt, und nach jedem Musikstück wurde dem Orchester starker Beifall entgegengebracht. Leider konnte das angekündigte Programm nicht ganz durchgeführt werden. Da einige Musikstücke durch Krankheit verhindert waren, mußten zwei Fanfarenstücke auf Feldtrompeten und Pauken ausfallen, aber es sollte niemand zu kurz kommen. Es wurde als Ersatz ein Holzponzert und der „Hafenkreuz" unter starkem Beifall zu Gehör gebracht. Nach dem ersten Teil ergreif der Vorsitzende des Frechtule, Herr Richard Schube, das Wort. Er beantwortete die Frage: „Welchen Zweck verfolgt die Sächsische Frechtule?" Unterzückung hilfsbedürftiger, insbesondere Jugendhilfe, Ferienaufenthalte für erholungsbedürftige Kinder, Errichtung von Kindererholungsheimen. Auch hat die Frechtule ihre eigene Sterbetafel. Mit über 100 Bewohnern, die über

aus Sachfen bestellt sind, umfaßt sie gegen 40 000 Mitglieder. Die Mittellieblichkeit wird erworben durch den Kauf einer Eintrittskarte, die von einem Vorstandsmitglied eines Zweigvereins oder direkt von der Geschäftsstelle in Dresden, Große Poststraße 6, entnommen werden kann, und eine Fülle von Vergünstigungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und anderen Orten bietet. Nach diesem Vortrag wurde das Dresden-Orchester unter Beteiligung aller Mitglieder und auf Anregung von Dirigenten des Orchesters unter klingendem Spiel nach dem Bahnhof Plauditz gebracht. Unter herrlichen Dankesworten beiderseits und auf ein baldiges Wiedersehen, legte sich dann der Zug in Bewegung. Doch die tausendfüßige Jugend sollte auch nicht zu kurz kommen. Unter den Klängen der Läuberischen Kapelle, welche auch flott spielte, hielten alle Besucher aus bis zuletzt.

Dresden. Taubendiebstahl festgenommen. Anlässlich des am Sonntag festgesetzten Turnertages waren verschiedene am Nachmittag abgeleiteten Sachen bedeutende Geldbeträge und Schmuckstücke gestohlen worden. Die Diebin wurde in Waldheim ermittelt und festgenommen. Bei der Durchsichtung ihrer Sachen sind die Schmuckstücke und das Geld zum Teil gefunden worden. Während der festgesetzten Abenden hatte sich die Täterin, die vermutlich nur zum Zwecke des Diebstahls nach Dresden gekommen war, in den Ankleideraum geflüchtet. Die Täterin wurde nach dem Amtsgericht Döbeln gebracht.

Dresden. Einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen ist der Tapezierer W. Rlose. Er stach sich vor einiger Zeit mit einer Holzspindel zwischen Nasenwurzel und Auge, wobei er sich allem Anschein nach die Gehirnsubstanz verletzt haben muß. Die Folgen des nicht weiter als gefährlich betrachteten Stiches machten sich in schweren Anfällen bemerkbar. Im Krankenhaus ist der Bedauernswerte den Folgen seiner Verletzung erlegen.

Rossen. Der Wunden-Schopenhauerer Schächengau hält sein diesjähriges 15. Gausfischen vom 16. bis 20. August hier ab. Dem Gau gehören außer der Schächengausfischerei Rosen noch 24 größere und kleinere Schächengausfische im Mittelsachsen an. Am Sonntag, den 17. August, wird am Nachmittag ein Festzug, der eine besondere Lebenswürdigkeit durch die Verkleidungsstücke der Uniformen werden wird, die Strahlen Rosen durchziehen. Für Dienstag, den 19. August, ist abends ein großes Brillantschiffwerk vorgesehen.

Freiberg. Erster Staatsanwalt i. R. Oberstaatsanwalt Richard Petri bezieht am Freitag seinen 60. Geburtstag. Er ist 40 Jahre lang ununterbrochen am Landesgericht in Dresden als Staatsanwalt tätig gewesen und lebt jetzt in Freiberg.

Dresden. Goldene Hochzeit. Der hier im Ruhestand lebende Gendarmerteiloberwachmeister Treßlich konnte am Sonntag mit seiner Frau in körperlicher Mäßigkeit und Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Dresden. Veterinärarzt Wolfgram im Beruf schwer verunglückt. Am Montag vormittag wurde im hiesigen Schlachthof der 60 Jahre alte Veterinärarzt Arthur Wolfgram das Opfer eines Betriebsunfalles. Er stürzte in Ausübung seines Berufes auf dem Boden einer Schlachthalle aus und ließ sich dabei ein großes Schindelmesser, das er in der Hand trug, in den Unterleib. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Unfallwagen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben. Sein Zustand ist bedenklich. Trotz der raschen ärztlichen Hilfe besteht noch immer Lebensgefahr.

Dresden. Deutschnationale Volkspartei. Der Mittelstandsausschuss für Dresden und Ostachsen wählte einstimmig Dr. Rudolf Albert, Dresden, und Stadtrat Kind, Pirna, zu Vorsitzenden und nahm Stellung zur politischen Lage. Die Erklärung in der Partei sei zu begrüßen, weil sie die Voraussetzung für die Durchsicherung der Parteiziele sei. In ihnen habe insbesondere auch von jeher eine praktische Förderung des Mittelstandes gehört. Die mittelständischen Kreise müßten sich darüber klar sein, daß sie vom gegenwärtigen Wirtschaftsstand keine Hilfe und Rettung erwarten können. Der Mittelstandsausschuss betonte sich einstimmig zur Politik Dr. Augenerbergs, der in seinen Vorträgen dem gewerblichen Mittelstand in Stadt und Land und den freien Berufen Wege zur Rettung gewiesen habe.

Dresden. Motorradunfall durch einen Schleusenbeckel. Gestern nachmittag gegen 8 Uhr geriet auf der Zwölftauer Straße ein 25 Jahre alter Dachdeckermeister mit seinem Motorrad dadurch ins Schleudern, daß er gegen einen Schleusenbeckel fuhr, der zu weit über die Straßendeckung emporstand. Der Motorradfahrer kam zum Sturz und mußte demotiert mit schweren inneren und äußeren Verletzungen dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt werden. Am Montag vormittag war auf der Johann-Georgen-Allee die Frau eines Reichswehroffiziers mit ihrem Fahrrad in die Straßenbahnseilbahn geraten und direkt vor einer Flugmaschine zu Fall gekommen. Die Frau wurde überfahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Gestern nachmittag wurde an der Ecke Rothen- und Maternistraße ein auswärtiger Radfahrer von einem überholenden Postkraftwagen erfasst und überfahren. Mit inneren Verletzungen mußte der Radfahrer ins Krankenhaus übergeführt werden.

Fharand. Errichtung neuer Poststellen. In den Orten Eble Krone, Dorsbahn, Hedenborn, Oberunnerdorf, Ruppendorf, Beerwalde, Pausbach, Vörlas, Lössau, Spächteritz und Sombdorf sind Poststellen eingerichtet worden mit öffentlichen Fernsprecheinrichtungen. Ähnliche Poststellen sind dem Postamt Pirna als Leitpostamt unterstellt. Die Anschrift a. B. lautet: Eble Krone, Fharand-Land. Die Landkraftwagen sollen den Reisenden zur Mitfahrt zur Verfügung stehen.

Pirna. Tödlicher Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Pirna-Bergschützler kam der 63 Jahre alte Arbeiter Karl Mattuschka aus Schöna mit seinem Kraftwagen zum Sturz und erlitt schwere Verletzungen, die seine Aufnahme ins Pirnaer Stadtkrankenhaus nötig machten. Dort ist Mattuschka bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Pirna. Verhängnisvoll. Gestern früh wurde an der Heigauer Straße die Leiche eines Knaben, und mittags am Holzaufladerplatz der Firma Hübner u. Co. in Heidenau die Leiche eines anderen Knaben aus der Erde gelandet. Es handelt sich um die beiden 8 bzw. 9 Jahre alten Brüder Baum aus Wärenstein, die, wie gemeldet, am Sonnabend beim Baden in der Elbe in Pirna ertrunken waren.

Bad Schandau. Vagabundieren an der Schandauer Elbbrücke und im Professorenschlösschen. In der hiesigen Carolabrücke befinden sich hinter den Brückenspielen sehr verandete Seile, die bei niedrigem Wasserstand der Schiffahrt Schwierigkeiten machen. Der große Dampfbooger des Wasserbauamtes Pirna arbeitet seit längere Zeit und räumt viele Kubikmeter Kies- und Steinmassen aus dem Flußbett, die zu Aufschüttungen im Professorenschlösschen Verwendung fanden, um dem Auswaschen der Uferbefestigung vorzubeugen. Im Laufe der nächsten Woche wird mittels dieses Dampfboogers der Schlösschen in Dresden, unterhalb Bad Schandau, der erst im Jahre 1924 fertiggestellt worden ist, entstaubt, um eine Verlandung zu verhüten.

Sebitz. Unterschlagungen bei der Welta. Der Weltleiter der Weltallkelle der hiesigen Welta Schule und der ebenfalls dort angestellte Handlungsgeselle Bod haben im Laufe der letzten Jahre einverleibte Gelder von

mehreren Tausend Mark unterschlagen und in ihrem eigenen Nutzen verwandt. Durch geschickte Verbindungen gelang es Sebize, diese Unterschlagungen bis jetzt zu vertuschen. Wegen dieses wurde Sebize verhaftet.

Dresden. Er vermisste den Geschäftsbericht. In der vor kurzem in Dresden festgesetzten Generalversammlung der Firma Henmann & Co., Seidenfabrik in Ohlig, in der u. a. die Fusion mit der Firma Moras & Co. in Rittau beschlossen wurde, hatte eine Aktionär Protest zu Protokoll gegeben, da kein Geschäftsbericht für 1920 vorgelegt habe. Die Vertretung hat der Aktionär nunmehr dem Protest die Klage folgen lassen, mit der sich demnach das Bankgericht zu beschäftigen haben wird.

Rittau. Unfall am ungeschützten Bahnhübergang. Am Montag nachmittag wurde an einem ungeschützten Bahnhübergang der Linie Rittau-Ohlig eine 60 Jahre alte Frau beim Überqueren der Bahngeleise von der Lokomotive eines herannahenden Güterzuges erfasst und ein Meter hohen Bahndamm hinuntergeschleudert. Die Frau mußte mit bedenklichen Bein- und Kopfverletzungen dem Rittauer Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Rittau. Am Sonntag hat sich hier der frühere Humorist Karl Schmelz erhängt. Schmelz war weit und breit als „der lustige Karl“ bekannt. Diesen Namen führt auch eine von Schmelz zuletzt betriebene Gastwirtschaft in Rittau.

Vorsdorf. Getreidebrand durch Funkenflug. Auf der Straße zwischen Beucha und Vorsdorf sprangen aus der Esse einer vorüberfahrenden Lokomotive Funken auf ein angrenzendes Weizenfeld des Gutsbesizers Berg über, wodurch etwa 1/2 Acker niederbrannte. Weiteres Unheil ist glücklicherweise nicht zu erwarten.

Leipzig. Auf der Straße erschossen. — Der Täter festgehalten. Zu der gestrigen Meldung, nach der der Spinnermeister Gustav Vieg in Wochau in der Nacht zum Montag von einem Unbekannten erschossen worden ist, wird noch berichtet, daß der als Täter verdächtige und festgenommene Zeuchwächter Hermann Jäger nunmehr der Tat überführt worden ist und sich auch zu einem Geständnis bequemt hat. Er wollte, wie schon vermutet wurde, an einem der Männer, von denen er in dem Gartenlokal, in dem er vorher einen Streit gehabt hat, geschlagen worden war, Rache üben und hat in der Trunkenheit seine Tat an einem Unbekannten ausgeführt. Jäger ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Leipzig. Sträflicher Leichtsinn. Ein recht großer Optimist muß ein Revisor sein, der gestern vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ankam und zum Zwecke der Weiterreise umziehen mußte. Da der Reisende mit einer nicht geringen Zahl Gepäckstücke behaftet war, die er nicht einmal von einem Zuge zum anderen bringen konnte, so ließ er voller Vertrauen auf die Ehrlichkeit seiner lieben Mitmenschen — in dem zuerst benutzten Zug im Gepäck eine Aktentasche mit der Absicht zurück, sie beim zweiten Zug mitzunehmen. Wohl kaum einer der Reisenden wird erwartet haben, daß unser lieber Wiedermann seine Tasche hernach vorfindet. Und so war es auch. Plag auch sonst ein gut Teil Optimismus von Vorteil sein, aber auf der Eisenbahn und an einem so belebten Platz wie es der Leipziger Hauptbahnhof ist, da kann man nicht genug Vorsicht sein. Die Tasche, die allerhand wertvolle Papiere enthielt, soll von einem 18 bis 20 Jahre alten Mann mit der Bezeichnung: „Die Tasche ist wohl vergessen worden?“ aufgenommen worden sein.

Leipzig. Ueberfall im Laden. Am Montag mittag kurz nach 12 Uhr ist die Verkäuferin eines Ruderwaren-geschäftes in der Albertstraße in Lindenau von einem jungen Burchen plötzlich überfallen, am Halse gewürgt und zu Boden geworfen worden. Auf die Hilfe der Verkäuferin hat der Burche, der es zweifellos auf die Ladenkasse abgesehen hatte, von der Ueberfallenen abgesehen, ist auf die Straße geflüchtet und entkommen. Der Räuber war am selben Tage vormittag gegen 10 Uhr schon einmal in demselben Geschäft gewesen und hat nach einer Ware gefragt, die er nicht bekommen konnte. Wahrscheinlich wollte er sich über die Verhältnisse informieren.

Proßburg. Im Vorort „Himmelreich“ fanden Viksücher eine männliche Leiche. Es handelt sich um den bereits seit längerer Zeit vermisst gemessenen Arbeiterlosen Ernst Martin aus Proßburg. Martin ist wahrscheinlich freiwillig aus dem Leben geschieden.

Pegau. Rauchwolken als Retter. In einer der letzten Nächte bemerkten in der Kreuzgasse Passanten in einer Wohnung starke Rauchentwicklung. Sie gingen der Ursache nach und konnten eine Frau gerade noch rechtzeitig wecken, bevor eine Rettung infolge Gasvergiftung unmöglich gewesen wäre. Die Frau war mit dem Einkochen von Marmelade beschäftigt und dabei eingeschlafen, ohne zu bemerken, daß die übergelaufene Marmelade die Gasflamme ausgelöst und somit einen höchst gefährlichen Zustand geschaffen hatte. Man ersieht hieraus, daß die Rauchwolken als Retter gedient haben, indem sie Vorübergehende auf irgendeine Gefahr aufmerksam machten; andererseits wären die Rauchwolken der Frau kurze Zeit später sicher nicht zum Retter, sondern in Verbindung mit dem ausströmenden Gas zum Mörder geworden.

Döberitz. Feuer in einer Hühnerfarm. Im benachbarten Brandau wurde eine Hühnerfarm durch ein nachts ausgetretenes Schindenseuer vollkommen eingestrichelt. Außer etwa 80 Hühnern sind auch fünf Schweine und vier Hunde in den Flammen umgekommen. Auch die Nachbarhäuser waren bereits vom Feuer ergriffen worden. Doch konnten die herbeigeeilten Feuerwehren die Gefahr schnell beseitigen.

Ringenthal. Eine jugendliche Einbrecherbande festgelegt. Seit Anfang dieses Jahres wurden in der Gegend von Ringenthal und Brunnhöfchen wiederholt große Einbrüche ausgeführt und dadurch die Geschäftsleiter schwer geschädigt, ohne daß es bisher gelang, dem Schwebel auf die Spur zu kommen. Durch die Bemühungen des Gendarmereisepostens Ringenthal und durch Zusammenarbeit mit der sachsenpolnischen Gendarmerei wurde die Bande nun schließlich doch noch ermittelt und ihrer Tätigkeit ein Ende gesetzt. Es handelt sich um drei in den vergangenen Jahren lebende Burchen aus Brüg in der sachsenpolnischen Gegend. Ihre Raubzüge unternahm sie von der Döberitzer Gegend.

Falkenau. Vergammelt. Als der 51 Jahre alte Bergarbeiter Alois Binder aus Falkenau bei Abbauarbeiten im Heinrichsberg beschäftigt war, löste sich plötzlich eine meterdicke Kohlenmasse und begrub ihn unter sich. Binder trug so schwere Verletzungen davon, daß er ihnen erlag.

Wernitz. Der Bod als Gärtner. Eine große Enttäuschung erlebte eine hiesige Geschäftsfrau, als sie aus einem Badort zurückkehrte. Sie hatte während ihrer Abwesenheit einen Vertrauten mit der Wahrnehmung der Parkgegend beauftragt. Bei ihrer Rückkehr mußte sie jedoch feststellen, daß dieser mit den vorhandenen Mitteln die Parkgegend verwandelt war. Der Schaden soll sich auf mehrere Tausend Mark belaufen.

Wernitz. Vorbereitungskurs für nachträgliche Konfirmation. Die Zahl derjenigen, die sich noch nachträglich zur Konfirmation anmelden, hat sich auch in der hiesigen Kirchengemeinde derartig vermehrt, daß das Pfarramt für Anfang September einen Vorbereitungskurs für die nachträgliche Konfirmation und die Aufnahme in die evangelische Kirche vorbereitet hat. Ein weiterer solcher Kurs soll nach dem Weihnachtsfeste abgehalten werden.

Wernitz. Die Babereis als letzte Reise. Ein tragisches Geschick trat die Familie des Kreisoberförsters

Dortel während der Erholungsreise in Bad Reichenhain. Während eines Ausfluges, den Dortel mit Frau und Kind dort unternommen hatte, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Staatsfinanzen Sachsens.

Kein Grund zur Beunruhigung.

(Dresden. In verschiedenen Tageszeitungen ist in den letzten Tagen ein Artikel über die ungünstige Entwicklung der sächsischen Finanzen erschienen, der am Schluß zum Ergebnis kommt, daß das Rechnungsjahr 1920 selbst unter den günstigen Umständen mit einem sehr hohen Defizit betrag, der kaum unter 30 Millionen liegen dürfte, abschließen wird, da vor allem die Einnahmen weiter zurückgehen dürften und die Ausgaben sich nicht unbeschränkt vermindern ließen.

Die vorstehende Ansicht trägt sich annehmbar auf den letzten veröffentlichten Monatsausweis über die Einnahmen und die Ausgaben des Landes Sachsen für Monat Juli des Rechnungsjahres 1920, ohne aber den Hinweis in den Erläuterungen zu berücksichtigen, daß sich die Einnahmen und die Ausgaben im Laufe des Rechnungsjahres in ganz verschiedenem Maße auf die einzelnen Monate verteilen und daß aus den einzelnen Monatsausweisen keine Schlüsse auf das Ergebnis des Rechnungsjahres gezogen werden dürften.

Wenn bei den Steuereinnahmen einem Jahreslof von rund 261 Millionen RM. im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1920 nur 52,4 Millionen RM. an tatsächlichen Einnahmen gegenüberstehen, so kann keinesfalls schon jetzt daraus geschlossen werden, daß am Schluß des Rechnungsjahres ein Minderertrag von rund 10 Millionen RM. vorhanden sein wird. Es ist eine fehlerhafte Tatsache, daß die Einnahmen des Staates und die Steuererträge viel langsamer zufließen, als nach dem Vorausschlag zu erwarten ist, und daß sich erst durch höhere Einnahmen namentlich an Reichsteuernüberweisungen in den letzten Monaten des Rechnungsjahres und durch den Eingang von Steuern nach Ablauf des Rechnungsjahres bis zum Bücherabchluß Ende Mai der Ausgleich erlangt.

Bei der Steuererhebung a. V. ist der 1. Einbehaltungsstermin auf den 15. Juni festgesetzt. Daraus ergibt sich, daß die Einnahmen an Steuererhebung im ersten Vierteljahr bei weitem nicht dem Solltrage nach dem Vorausschlag entsprechen, da erfahrungsgemäß hier wie bei fast sämtlichen Steuern mit mehr oder weniger großen Rückständen zu rechnen ist. So sind a. V. im Rechnungsjahr 1920 bis Ende Juni an Steuern nur 25,5 Millionen RM. eingegangen, während das ganze Rechnungsjahr bis zum Bücherabchluß einen Steuertrog von 252,7 Millionen RM. erfordert hat.

Entsprechendes gilt auch für die besonders hervor gehobenen Zuschüsse an die staatlichen Unternehmen. Hier ist darauf hinzuweisen, daß a. V. die Fortverwaltung regelmäßig in den ersten drei Monaten eines Rechnungsjahres keine Ueberträge abliefern und in der Regel Betriebsvorschlüsse erfordern.

Die Schlußfolgerung in dem erwähnten Artikel, daß das Rechnungsjahr 1920 mit einem sehr hohen Defizitbetrag abschließen wird, ist daher vorzeitig und dürfte nur zu Beunruhigungen der Allgemeinheit führen. Es muß besonderer Wert auf die Feststellung gelegt werden, daß auf einer solchen Beunruhigung nach dem gegenwärtigen Stande der Staatseinnahmen und -ausgaben kein ausreichender Anlaß vorliegt.

Schließlich ist auch die weitere Behauptung, daß die in den weiteren neun Monaten zu erwartenden Rehrüberweisungen an Biersteuer schon den Bezirksfürsorgegebörden zugesagt seien, in dieser Form nicht richtig. Vielmehr sollen die vom Staate zum Biersteuertrog gewährt werden 4 Millionen RM. Staatsbeiträgen auf die gegebenenfalls den Gemeinden zuleihende Summe der an sich dem Staate zustehenden Biersteuer angerechnet werden.

Einsicht in Ratskassen.

Abweisung der Beschwerde eines ehrenamtlichen Stadtrates.

(Dresden. Der Erste Bürgermeister einer sächsischen Stadt hatte seinen Beamten verboten, ehrenamtlichen Stadträten Einsicht in die Akten eines von ihnen nicht bearbeiteten Beschlusses zu geben. Dagegen legte ein ehrenamtlicher Stadtrat Beschwerde ein mit der Begründung, daß ihm dadurch die Ausübung seiner Stadtratstätigkeit unmöglich gemacht werde. Kreisauptmannschaft und Ministerium des Innern billigten aber die Mahnahme des Bürgermeisters. Auch das Sächsische Oberverwaltungsgericht, 8. Senat, hat sich dem angeschlossen und seinen Standpunkt wie folgt begründet:

Wie die Kreisauptmannschaft zurecht ausgeführt hat, besteht das einzelne Mitglied des Stadtrates kein allgemeines Recht auf Akteneinsicht oder Aufklärung. Es ist daher im vorliegenden Falle dadurch, daß auf Anordnung des Ersten Bürgermeisters der betreffende sächsische Beamte es abgelehnt hat, dem Kläger Einsichtnahme in die Akte der von der Stadt zu leistenden Vereinsbeiträge zu gestatten, nicht in den Rechtskreis des Klägers eingegriffen worden. Selbst wenn man also die auf die Rechtsbeschwerde des Klägers ergangene Entscheidung der Kreisauptmannschaft als Rekursentscheidung ansehen möchte, so könnte bei dieser Rechtslage die dagegen erhobene Anfechtungsklage trotzdem nach § 76 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege keinen Erfolg haben, weil eben ein Anspruch des Klägers auf Akteneinsicht in dem von ihm begehrtet Umfang keine Stütze in der Gemeindeordnung findet.

Nach Form und Inhalt stellen sich aber die Entscheidungen der Kreisauptmannschaft und des Ministeriums des Innern als solche dar, mit denen außerhalb des ordentlichen Rechtsmittelzuges ein Einschreiten der Aufsichtsbehörden gegen den Ersten Bürgermeister erlassenen Anordnung an die Beamten abgelehnt worden ist. Diese Anordnung ist kein Verwaltungsakt, d. h. keine Willkürverfügung der Verwaltungsbehörde, die dem Kläger als einzelnen Unterthan ein bestimmtes Tun oder Unterlassen auferlegt oder in seinen individuellen Rechtskreis eingreift, sondern nur eine Mahnahme der Geschäftsführung im Sinne von § 92 der Gemeindeordnung, gegen die bloß Aufschlagsbeschwerden gegeben ist.

Ist die Kreisauptmannschaft aber ausschließlich als Aufsichtsbehörde tätig geworden, so ist die Anfechtungsklage deshalb ausgeschlossen, weil die Entscheidung darüber, ob eine Behörde kraft ihrer Aufsichtsgewalt einschreiten will oder nicht, allein von ihrem pflichtgemäßen Ermessen abhängt. Wenn daher die Kreisauptmannschaft und später das Ministerium des Innern um einen Erlaß einer aufsichtsbehördlichen Anordnung keine Veranlassung gefunden hat, so kann von einer Rechtsverletzung, die nach § 76 Abs. 1 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege die unbedingte Voraussetzung für die Anfechtungsklage bildet, nicht die Rede sein. Die Ablehnung aufsichtsbehördlichen Einschreitens enthält, wie sich aus der Natur der Aufsichtsbeschwerden ohne weiteres ergibt, keinen Eingriff in die subjektiven öffentlichen Rechte des Einzelnen.

Die deutsche Volksbühnenbewegung 1929/30.

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine übergab kürzlich der Öffentlichkeit einen gedruckten Geschäftsbericht über die Entwicklung der deutschen Volksbühnenbewegung im Jahre 1929/30. Es lohnt sich, einige Angaben aus diesem Bericht besonders hervorzuheben.

Auch die Volksbühnenarbeit stand in der Berichtsperiode, wie jede andere Kulturarbeit, unter dem Zeichen der Wirtschaftskrise.

Wenn es dennoch gelungen ist, die Gesamtbewegung ohne jeden inneren und äußeren Schaden aus den schwierigen Wintermonaten bis zu einem ordentlichen Abschluß der Theaterzeit zu führen, wenn die Bewegung nicht nur nicht verloren, sondern darüber hinaus sogar organisatorisch, zahlenmäßig und moralisch gewonnen hat, so bleibt das ein neuer untrüglicher Beweis für die innere Befestigung der deutschen Volksbühnenbewegung und für die Richtigkeit ihres Programmes, ihrer Arbeitsmethode und ihrer kulturellen Forderungen. Zwar sind einzelne kleinere Organisationen durch den allzu großen Druck äußerer Verhältnisse zur Einstellung ihrer Arbeit und damit zum Erliegen gebracht worden. 17 Vereine sind einem unverschuldeten Unglück auf diese Weise zum Opfer gefallen. Wirtschaftliche Gründe, in der Hauptsache lange Arbeitslosigkeit der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder, haben dieses betrübliche Ergebnis herbeigeführt. Aber die Bilanz ist ausgeglichen worden: seit Juli 1929 sind unter tätiger Mitwirkung aller zuständigen Verbandsinstanzen 35 Volksbühnenvereine neu ins Leben gerufen worden; alle diese Organisationen haben bereits während der abgelaufenen Spielzeit gearbeitet und alle gehen sie mit den denkbar besten Aussichten in ein neues Arbeitsjahr. Die Zahl der dem Verband der deutschen Volksbühnenvereine angeschlossenen Volksbühnenorganisationen hat damit zum ersten Male 300 überschritten. Aber der

Zuwachs erstreckt sich nicht nur auf die Vergrößerung der Zahl der Vereine, sondern auch auf die Gesamtmitgliederzahl der Bewegung. Trotz zurückgegangener, durch die Wirtschaftskrise verursachten Abgänge kann der Geschäftsbericht feststellen, daß sich die Gesamtbewegung um rund 20.000 Mitglieder verstärkt hat. Dieses glänzende Ergebnis ist nicht etwa durch einige besonders glänzende Fälle erzielt worden, sondern durch eine auf viele Dutzende von Positionen verteilte Verstärkung der Mitgliedschaft großer, mittlerer und kleinerer Vereine. Der Verband zählt heute drei Vereine mit mehr als 20.000 (Berlin 22.000, Breslau 25.000, Dresden 21.000), vier weitere Volksbühnen zählen in der Berichtsperiode zwischen 10.000 und 20.000, neun Vereine zwischen 5.000 und 10.000 Mitglieder und rund 60 Vereine mußerten 1.000 bis 5.000 Mitglieder.

Eine Infusumme von Arbeit ist von den 300 Volksbühnenvereinen, von den zentralen und den bestehenden Funktionärskörpern geleistet worden. Es gibt heute kein Gebiet mehr im Reich kultureller Arbeit, das nicht irgendwo und in irgendeiner Form auch von der Volksbühnenbewegung erfaßt, bearbeitet, umgelenkt oder gefördert würde. Dazu gehören insbesondere Musik, Tanz, Jugendarbeit, Kammermusik, Verlagswesen, Presse, Film, Radio usw. Ramentlich hat sich die Volksbühnenbewegung in der Berichtsperiode mit dem Film beschäftigt. Die maßgebenden Instanzen des Verbandes und eine besonders einberufene Filmkonferenz sprachen erneut aus, daß schon immer die Auffassung der Bewegung gewesen war: daß die deutschen Volksbühnen an dem wichtigen Instrument des Films nicht achtlos vorbeigehen dürfen und daß es eine notwendige und wichtige Aufgabe einer Massenbewegung wie die der deutschen Volksbühnen sei, auf den Film in allen seinen Arten und Abarten zugunsten einer Vertiefung der kulturellen Verantwortung des Filmwesens selbst einzuwirken. Zahlreiche Volksbühnenvereine sind bemüht, dieses Programm im Rahmen der jeweils gegebenen Möglichkeiten zu verwirklichen.

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine kann im Herbst dieses Jahres auf ein sehr erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Er wird die Gelegenheit benutzen, um zusammen mit der Berliner Volksbühne, die dann genau 40 Jahre am Werk ist, bei diesem Anlaß Rückschau und Auschau zu halten über den Weg, den die deutsche Volksbühnenbewegung in vier Jahrzehnten erfolgreich gegangen ist und in Zukunft gehen wird. Das Ergebnis des Arbeitsjahres 1929/30 berechtigt zu der Hoffnung, daß die deutsche Volksbühnenbewegung ihre Aufgabe noch keineswegs erfüllt, sondern ihr großes Ziel noch in der Zukunft hat!

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

Bauberatung. Zu den seit Bestehen des Deimatschubes besonders bedeutsamen Aufgaben, einer baulichen Verantwortung von Stadt und Land zu heuern, gehört die Bauberatung, die den Zweck hat, den Bauenden gute Pläne, dem Stadt- und Landschaftsbild geschmacklich einwandfreie Bauten zu vermitteln. Die Bauberatungsstelle des Sachsischen Deimatschubes gibt jährlich mehrmals eine kleine Zeitschrift heraus, die von ihrem Wirken und Wollen Kenntnis gibt. Die dritte Nummer ist schon erschienen und zeigt an mannigfachen Beispielen geschmacklich einwandfreie, dem Landschaftsbild gut angepasste Baukörper. Allen denen, die mit dem Bauwesen zu tun haben, sei die Anschaffung dieser Zeitschrift warm empfohlen. Sie zeigt, daß auch heute der Deimatschub im Bauwesen nicht entbehrlich geworden ist, daß eine so gesunde Bewegung wie der Deimatschub die Fortschritte nicht außer acht läßt, die die neue Zeit bringt, daß man aber, ob neue oder alte Zeit, immer bestrebt sein muß, geschmacklich einwandfreie Bauten dem Orts- und Landschaftsbild einzufügen. — Preis RM. 1.—, Verlag: Landesverein Sächsischer Deimatschub, Dresden-N. 1.

Mitteilungen.

Der Konditor Eduard Kurt Möbius in Riesa ist jetzt unter vorläufiger Vormundschaft gestellt. Amtsgericht Riesa, den 5. August 1930, N. Reg. M. 30/30.

Wännenverpachtung.

Die Wännenutzung der Gemeinde Moritz soll im ganzen verpachtet werden. Angebote sind in geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Wännenverpachtung“ bis zum 15. August 1930 an die Gemeindeverwaltung zu richten. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Moritz, am 5. August 1930. Kurze, Bürgermeister.

Viel Geld verdient — wer Schuhe holt im Ausverkauf bei Wiederhold. Saison-Ausverkauf bis 14. August.

Richters allerwärts sehr beliebter **Tanz- u. Anstands-Lehrkursus** mit Erlernung seiner gesellschaftl. Umgangsformen beginnt **Dienstag, den 19. August, 8 Uhr** in

Dommitzschs Gasthof Bahnhof Wülknitz. Prospekte u. Anmeldungen daselbst. Neueste Tänze nach der beliebten, bewährten und leicht scheinlichen Art. **Frau Milda Rühr, Tanzlehrerin.** Mitgl. des Allg. Deutschen Tanz-Verb.

Schuh-Reparaturen schnell, billig, gut **Schuh-Schneider, Hauptstr. 101.**

Vereinsnachrichten

Sängertrupp. Morgen Donnerstag und nächsten Dienstag Wiederbeginn der Singstunden. — Damen, die beim Kinderfest mitbesten, werden gebeten, morgen abend 8 Uhr bei Köpfer an einer Besprechung teilzunehmen. **Mitgl.-Verz., Art., Rab., Wiss. u. Train.** Donnerstags Versammlung d. Köpfer. Zahlr. Ersch. erm. **D. O. S.** Freitag, 8. 8. 30, Monatsversammlung Sächsischer Hof, 8 Uhr abends. **Stahlhelm.** Stellen zur Beerdigung unfr. Kameraden Berthold Donnerstag, 7. August, 12.30 Uhr am Ref. „Goldner Engel“. Ruff, kurze Hose.

Es türbt die Schuhe und belobt In Riesa Schuhhaus Wiederhold.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders demselben **Loosform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Verloren von Zeithain-Lager nach Riesa abg. Altpina-Kembanduhr. Nachricht, ob abgegeben geg. Belohnung im Tagesblatt Riesa.

1 leerer Zimmer (partier), geeignet für Kontor oder ruhigen Gewerbe zu vermieten. Wo? In erst. im Tagesblatt Riesa. **Gebr. gutsch.** Stuben- und Kinderkloppstuhl zu verl. **Händler Str. 15, 2.**

Möbl. Zimmer an nur junge Dame zu vermieten. In erst. im Tagesblatt Riesa. **Sol. Fräul. 31 Jahr.** sucht die Bekanntschaft eines sol. Mannes zwisch. 30. 40. Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unt. E 4948 an das Tagesblatt Riesa.

Buride 18 Jahre alt, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. In erst. im Tagesblatt Riesa.

Reformhaus M E R Cichy, Altmarkt 18, Ruf 148. Neu eröffnet. Lieferbar alle Artikel für Lebensreformer. Bei Einkauf ab 20 Mk. Fabrikvergütung 3. Klasse, oder freie Anlehnung.

Unsere Heimat Heimatbücher unserer Riesaer Pflege und des engeren Sachsenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang 218 Seiten stark, 4^e **Rm. 6.00**
2. Jahrgang 230 Seiten stark **Rm. 7.50**
Zu haben im **Riesaer Tageblatt Riesa, Goethestr. 59**

Treibriemen alle Breiten und Stärken. Rundriemen für Nähmaschinen etc. Näh- und Bänderriemen Riemenverbinder Rundriemenhaben empfehlen zu billigsten Tagespreisen. **Gebr. Gast** Hauptstr. 71.

Preiswert zu verkaufen: 1 Bettstelle mit Ruhbaum u. Matrize 1 Sofa, 2 Stühle, alles gut erhalten. In erst. im Tagesblatt Riesa.

Guterh. Rindermagen billig zu verkaufen. **Staubisch 43b.**

In meinem **Saison-Ausverkauf** bringe ich einen größeren Posten **la Dauertüchtige-Stehumlegtragen** bunt, in fast allen Farben zum Preise von **RM. —.65 per Stück** in prima regulärer Ware als einmalige Gelegenheit zum Verkauf. **Gummi-Kuntze** Riesa, am Capitol.

Richters **Tanz- u. Anstands-Lehrkursus** mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsformen beginnt **Wittwoch, den 20. August 1930** (Damen 8, Herren 9 Uhr) im Hotel Wittmer Hof, Riesa. Die neuesten Tänze werden gelehrt. Voranmeldungen in Richters Musikhaus, Rathausplatz 7 u. Bismarckstr. 24 erbeten. **Prop. daselbst.** Privatstunden jederzeit.

Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin. Mitgl. des Allg. Dtich. Tanzl.-Verb. **Wer Geschäfte machen will, muß inserieren**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir im Namen beider Eltern herzlich. **Röberau, Hfl., Juli 1930.** **Paul Hendel u. Frau** Elbg. geb. Schulze.

Unerwartet und für uns viel zu früh verschieden am 5. Aug. unser lieber Kamerad **Hermann Berthold.** Seine Liebe und Treue zum deutschen Schützenwesen sichern ihm ein ehrendes Gedenken. **Riesa, 6. August 1930.** **Priv. Schützengesellschaft Riesa.** Stellen der Kameraden zur Beerdigung morgen Donnerstag 13 Uhr bei Kamerad Döderlein. (Uniform.)

Dank. Unserem lieben Heimgegangenen, Herrn **Privatus Gustav Eduard Wittig** sind so viele Beweise der Freundschaft, Liebe und Verehrung dargebracht worden, wofür wir tiefbewegten Herzens danken. **Riesa, im August 1930.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Perfekte Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen werden erbeten u. H 4961a an das Tagesblatt Riesa.

Suche für meine Tochter, gesund, kräftig, 21 Jahre, noch nie in Stellung gewesen **Stellung als Hauswirtschafter** in besserem Haushalt. Bis jetzt war sie im väterlichen Geschäft tätig. Off. u. J. 4962a an das Tagesblatt Riesa

Streng solides, redegew. Fräulein m. guten Umgangsformen, nicht unt. 21 J., zum Bedienen der Gäste u. etwas Hausarbeit gegen festes Gehalt zum bald. Eintritt gel. Offerten, w. mögl. mit Bild, an E. Claus, **Gasthof Großbauchlich bei Döbeln.**

Mädchen für Stadt und Land gibt ab **Frau Seelia, Röberau.**



JUCKSIN Niederl. Drogerien: **Friedr. Büttner, A. B. Hennicke, Oskar Förster.**

Pa. Frühkartoffeln hat zentnerweise und in größeren Posten laufend abzugeben **Rittergutsverwaltung Glaubitz, Tel. Glaubitz 210.**

Achtung! Zuckerkrankhe! Habe das **Alleinherstellungsrecht v. Neuronat-Gebäck** erworben und empfehle: **Neuronat-Weizen- und Roggenbrot, Zwieback u. Biscuits auf Bestellung.** **Bäckerei Kurt Winkler.**

Magenleidend? Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftigung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte **Hubert Ulrich'sche Kräuterwein** infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammenlegung auf die Magensaft- und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM., 1 Liter zu 7.50 RM. in allen Apotheken.

Schäl- und Einlegegurten, Tomaten verkauft **E. Keyser, Gartenbau Götzenau.**

Gute Rieker Bollfett-Büddlinge heute frisch **Alois Steizer.**

Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitung reklams das beste Mittel zur Geschäftsförderung darstellt. Aber nur dann, wenn die benutzten Blätter in Auflage, Verbreitung und **Kaufkraft des Leserkreises** auf der Höhe sind. Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist das „Riesaer Tageblatt“ besonders zu empfehlen. Es steht an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Bezirkes.

Verpunde diese Woche einen Posten **Schöpfenfleisch** **Wb. 1.20 RM.** **Julius Götz, Nachf.**

Morgen Donnerstag **Schlachtfest** **W. Rudolf, Hfl. Röberau**

In der Stadela am Capitol **Windbeutel mit Schlagsahne** **25 Pfg.** Verkauf auch über die Straße. **Eisenberg.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sagung des Zentralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands.

Vom 2. bis 7. August tagen in Dresden die Delegierten der 80 000 christlichen Textilarbeiter Deutschlands. Die umfassenden Veranstaltungen begannen mit einem Abendessen der christlichen Gewerkschaftsjugend Sachsens, bei dem Jugendleiter Fischer-Düßeldorf einen richtunggebenden Vortrag über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaftsjugend hielt. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden beider Konfessionen fand eine großangelegte Rundgebung im Künstlerhaus statt. Prof. Dr. Brauns über die Einführung der christlichen Kultur durch Arbeitslosigkeit, Reichstagsabgeordneter Fahrenbach, M. d. R. W., hielt die Eröffnungs- und Schlussrede. In den arbeitsreichen Sitzungen sprachen Reichert-Düßeldorf und Haack-Münster über „Das Arbeitslosenproblem in der Deutschen Textilindustrie“, und Müller-Münster über die Einführung der christlichen Kultur in den Verbänden. Der Verbandsvorsitzende und ehemalige Reichstagsabgeordnete Fahrenbach erstattete in einer sozialwirtschaftlich bedeutsamen Rede den Geschäftsbericht. Er sprach an Hand eines erschütternden Zahlenmaterials über die Krisen- und Kampfarbeit der christlichen Textilarbeiter in den letzten Jahren. Fünfzig Prozent der Mitglieder des Verbandes seien im Juli ds. Js. arbeitslos gewesen. Radikalismus und Massenaufrührungen hätten 44 Arbeitskämpfe in Deutschland gezeitigt, von denen dreißig Prozent die Teilnahme des Verbandes nötig gemacht hätten. Die Zahl der Mitglieder sei auf 100 000 gestiegen. Die Jugendbewegung des Verbandes marschiere. Es gebe jetzt in 140 Gruppen 2952 junge Textilarbeiter. Für Kranke, arbeitslose und verstorbene Mitglieder habe der Verband rund 950 000 RM ausgegeben. Für die Zukunft solle man nicht bangen. Jedenfalls könne es ein Aktivismus mit den Sozialdemokraten nicht geben. Am Mittwoch erfolgte die Beratung der Anträge und Entschlüsse. Am Nachmittag hält Prof. Dr. Weibach von der Hygiene-Akademie einen Vortrag über „Die Bedeutung der Gewerbehygiene für die Textilarbeiter“.

Katakrophale Auswirkungen der Hitze in Amerika.

Washington. Die bereits seit dem 17. Juli im ganzen Mittelwesten und Osten des Landes herrschende Hitze von 40 bis 45 Grad Celsius, die nur während dreier Tage der vergangenen Woche auf 35 Grad herunterging, seit Sonntag aber wieder Tag und Nacht ununterbrochen andauert, ist nicht nur für Menschen und Vieh höchst gefährlich, sondern droht auch der Landwirtschaft unerwartlich großen Schaden zu bringen. Seit Wochen ist kein Regen gefallen, und die Wetterwarten können für absehbare Zeit keine Veränderung in Aussicht stellen. Der Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft hat Hoover mitgeteilt, daß die Hitze und die Trockenheit sich zu einer großen Katastrophe für zwei Drittel des Landes auszuweiten drohen. Das Getreide ist zum großen Teil verdorrt, die Weiden sind in der ständigen Glut der Sonne braun gebrannt. Deutlich sind die Wälder und Waldbrände große Strecken verheert. Flüsse und Seen trocknen aus. Die Viehe sterben, das Vieh geht an Wassermangel ein, und in den weiten Gegenden wird das Trinkwasser immer knapper. Präsident Hoover ist daher von Vertretern der Landwirtschaft aufgefordert worden, den Bauern weitgehende Kredite sowie ermäßigte Frachttarife zu verschaffen, damit das Vieh aus den fütterungsarmen Gegenden abtransportiert werden könne. Es wird darauf hingewiesen, daß in Glaz, Baumwolle, Mais, Kartoffeln, Tabak und Baumfrüchten katastrophale Missernten zu befürchten seien. Der bisher angeordnete Schaden sei bereits so groß, daß die Folgen noch mehrere Jahre zu spüren sein würden, selbst wenn innerhalb der nächsten 30 Tage Regen kommen sollte, was ja doch wenig Aussicht bestehe.

Unmut im Berliner Rathaus

Berlin, 6. August.

Die auf gestern nachmittag 6 Uhr auf Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten einberufene Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde bereits nach einer Dauer von 20 Minuten geschlossen, da die Mittelparteien und die Sozialdemokraten der Abhaltung der Versammlung widersprachen. Während die Stadtverordneten den Saal verließen, erhob sich die kommunistische Fraktion und sang die Internationale. Ein Teil der Tribünenbesucher veranstaltete unter Pflichten der Parteien, die die Sitzung verhindert hatten, Lärm und Tumult.

Sprengstoffdiebe verurteilt

Leipzig, 6. August.

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte gestern den 31jährigen Fabrikarbeiter und kommunistischen Stadtverordneten Hubert Rohnen zu sechs und den bereits verschiedentlich vorbestraften Schlosser Peter Ripphausen zu fünf Jahren Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Sie waren im März ds. Js. unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat und der Abrede eines Sprengstoffkomplots verhaftet worden, nachdem Ripphausen auf seiner damaligen Arbeitsstelle, einer Schweißergrube, Sprengstoffmaterial erworben hatte, das von beiden gemeinschaftlich in einem Walde vergraben wurde. Das Gericht hielt die beiden Angeklagten als des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Lateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat für überführt und nahm dazu bei Ripphausen noch schweren Diebstahl an, zu dem ihn Rohnen angezettelt habe. Die auffallende Höhe der Strafe erkläre sich daraus, daß bei dem beabsichtigten Diebstahl über die Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus habe erkannt werden müssen, da die besondere Gemeingefährlichkeit des Vergehens, durch die mitten im Frieden andere Personen an Leib und Leben gefährdet werden sollten, keine Milde habe geübt werden können.

MacDonald nach London zurückgekehrt

London, 6. August.

Premierminister MacDonald ist gestern Abend von seiner Reise nach Oberammergau wieder hierher zurückgekehrt.

Dr. Brauns über Wertung der Sozialpolitik.

Kachen. Auf der Generalversammlung des Gewerkschaftsrates christlicher Bergarbeiter sprach Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns über die gegenwärtig sehr umstrittene Frage: Wertung der Sozialpolitik. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß ein abschließendes Urteil über Sozialpolitik heute noch nicht gegeben werden könne. Der Kampf um die Sozialpolitik gehe um grundsätzliche Einstellungen, ungemein verschärft durch die Wirtschaftskrisis.

Die Einwendungen, daß die Sozialpolitik Schuld sei an der schweren Depression der Gegenwart und daß sie das deutsche Finanzwesen gefährdet habe, dürfe man nicht als bedeutungslos ansehen.

Der Redner wandte sich gegen die Auffassung, daß die Verbindlichkeitsklärung im Tarifwesen die Lohnlage im Reich überhöht habe. Weiter betonte er, daß die heutige Arbeitslosigkeit nicht allein als Folge der Kriegskrisis, sondern vielmehr als Folge der Unausgeglichenheit und Verkümmert des Weltmarktes, als Folge der Kapitalhäufung in einzelnen Ländern und Kapitalarmut in vielen Ländern anzusehen sei. Das Problem der Erwerbslosensfürsorge könne neu organisiert werden. Wegen die Arbeitslosenversicherung erbeide man den Einwand, sie zerbröckele die Reichsfinanzen und müsse daher von ihnen getrennt werden. Die Wirtschaft, die ihr Risiko auf die Arbeitslosenversicherung abwälze, habe aber dafür einen Beitrag zu zahlen. Man könne befürworten, daß die Wirtschaft in Zeiten günstiger Konjunktur einen Fonds zurücklegen habe. Der Einwand, die Versicherung belaste die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen, würde auf diese Weise wegfallen. Bei der Schaffung der Versicherung im Jahre 1927 habe man ihr zuviel zugemutet. Damals habe man die schlechte Wirtschaftslage nicht vorausgesehen können.

Der Minister befürwortete eine Verbreiterung des Fundaments der Versicherung, eine Vergrößerung der Beitragspflichtigen auf alle Gruppen der Arbeitnehmer, auch auf die der Beamten.

Hier müsse Volkssolidarität vorherrschend sein. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe man die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen in Ordnung zu bringen, sonst sei an eine Gesundung des Arbeitsmarktes nicht zu denken. Wenn der Sozialetat so weiter freige wie bisher, habe man im Interesse der Arbeitnehmer gewisse Grenzen einzuhalten. Die Versicherung sei auf Arbeitnehmerkreise zu beschränken, sie dürfe nicht zu einer allgemeinen Volksversicherung werden. Die Versicherten könnten einen Teil der Sorge selbst übernehmen. Die Reichshilfe sei mit einzuschalten. Der Minister wies zum Schluß auf die internationale Sozialpolitik hin, in deren Organisation Deutschland eine maßgebende Stellung einnehme.

Für Deutschland bedende die Frage der internationalen Sozialreform eine Lebensfrage.

Die deutsche Sozialpolitik sei im wesentlichen nicht zu weit gegangen. International sei nicht zu verkennen, daß die Sozialpolitik ihre Voraussetzungen habe, so insbesondere eine gesunde Finanz- und Wirtschaftslage. Mit Sozialpolitik könne man den Mangel an gesunder Wirtschaft nicht ersetzen. Voraussetzung für eine gedeihliche Wirksamkeit der Versicherung sei auch eine starke Gewerkschaftsbewegung auf christlich-sozialer Grundlage. Sozialreform und Sozialversicherung seien eine christlich-soziale Kulturarbeit.

Der Rede des Ministers folgte eine mehrstündige Aussprache. Die christlich-sozialen Gewerkschaften ließen Dr. Brauns unter Anerkennung seines sozialen Wirkens ein Blumenbande überreichen.

Politisches Adreßbuch.



Der Mann, der das neue Verzeichnis der frischgegründeten Parteien zusammenstellt.

Politische Tagesübersicht.

Aus der Diplomatie. Der französische Botschafter bei Margerite hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der bevollmächtigte Minister Botschaftsrat Guerlet die Geschäfte der Botschaft. Der königlich dänische Gesandte Jørgen ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. Der sinesische Gesandte Tsung ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. Der polnische Gesandte Knoll hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Wofanoff die Geschäfte der Gesandtschaft.

Wieder ein polnisches Militärflugzeug über dem Kreis Marienwerder. Schon wieder überflog am Dienstag gegen 14 Uhr ein polnisches Militärflugzeug (Doppeldecker) aus Richtung Graudenz kommend in etwa 600 Meter Höhe die Ortshafen Ruffenau, Groß-Neubrau und Weichselburg innerhalb des Kreises Marienwerder. Das Flugzeug verschwand in Richtung Müritzerwald. Es waren deutlich die polnischen Hoheitsabzeichen, die rot-weißen Sterne, sichtbar.

Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts in Gwanana. Dort wurde ein kommunistisches Komplott zum Sturz der Regierung aufgedeckt. 70 Personen wurden verhaftet. Die Geheimpolitiker beschlagnahmten kommunistisches Propaganda-Material und einen Briefwechsel der Reichswehr mit Moskau. Die Verhafteten sind Chinesen, Spanier und Einheimische. Die Ausländer werden ausgewiesen werden.

Eintweilen kein Femeprozess Edermann. Die Verteidiger des Leutnants z. S. Edermann, die Rechtsanwälte Professor Dr. Grimm-Essen und Dr. Sac-Berlin hatten den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die vom neuen Reichstag zu erwartende Amnestie von einer Andauerung der Hauptverhandlung des Femeprozesses Edermann einzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt. Laut Mitteilung des Oberstaatsanwalts vom Landgericht Rostock vom 29. 7. ist diesem Antrag entsprochen worden.

Hilfsmaßnahmen für die amerikanische Landwirtschaft. Präsident Hoover hat Hilfsmaßnahmen der Regierung für die noleidende Landwirtschaft angefordert. Infolge der Trockenheit sei die Lage in verschiedenen Teilen des Landes, insbesondere in den Tälern des Mississippi, des Ohio und des Potomac überaus ernst und erfordere rasches und wirksames Eingreifen der Behörden.

Reichs- und Preußenkommissar zur Durchführung der Dohlfälle. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird sich die Reichsregierung im Benehmen mit der preussischen Regierung in den nächsten Tagen über die Einzelheiten der Durchführung des Dohlfalles verständigen. Soweit dies durch die Notverordnung des Reichspräsidenten in Kraft gesetzt worden ist. Wie verlautet, ist als Reichskommissar Minister Treppner in Aussicht genommen, dessen Rekrut durch den Wegfall des Ministeriums für die besetzten Gebiete überflüssig geworden ist, als Kommissar der preussischen Regierung der Wohlfahrtsminister Dietricher.

250 Jahre Stadt Saarouis. — Treuebekenntnis zum Reich. Die Stadt Saarouis blühte gestern auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. Am 5. August 1680 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der Festung durch den französischen Festungsbaumeister Vauban im Auftrag Ludwigs XIV. Im Hinblick auf die besonderen Zeitumstände ist von früheren festlichen Veranstaltungen abgesehen worden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung er-

griff Bürgermeister Dr. Lab das Wort zu einer historischen Rede, die in ein Treuebekenntnis der Stadt zu ihrem deutschen Vaterland ausklang. Im Hinblick auf die Bedeutung des Tages wurde darauf die Sitzung geschlossen.

Die Bekastung des Reichstagsabgeordneten Ludwig Haas. Der verlorbene Reichstagsabgeordnete Ludwig Haas wurde gestern mittag in Karlsruhe zur letzten Ruhe beigesetzt. Am Grabe, vor dem ein großer Vorbeerkranz in den Farben schwarz-rot-gold niedergelegt worden war, gab Reichsinnenminister Dr. Wirth der Trauer der Reichsregierung um den Eingekerkerten Ausdruck. Auch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sprach Worte warmen Gedenkens an den Toten, dessen Name mit der badiischen Regierung untrennbar verbunden sei. Zahlreiche weitere Redner gaben Rufe von der Verherrlichung und dem Wesen des Verstorbenen.

Veruntreuungen eines höheren scheidenden Offiziers

Paris, 6. August.

Bei der Militärpensionsliquidatur ist einer Blättermeldung zufolge bei einer Revision ein Fehlbetrag von 15 000 scheidenden Kronen festgestellt worden. Im Zusammenhang damit wurde der Stabskapitän Jares verhaftet, der durchgefälschte Schecks den Betrag veruntreut haben soll.

Friedenskundgebung in Nürnberg

Nürnberg, 6. August.

Die Sozialdemokratische Partei und das Arbeiterpioniertätigkeitsverbandes gipfeln auf der Insel Schütt anläßlich des heutigen Fußballwettkampfes im Nürnberger Stadion zu Ehren der englischen Arbeiterpartei eine Kundgebung. Der frühere Reichstagsabgeordnete S. i. m. o. n. der Führer der englischen Eisenbahnergewerkschaft, das Unterhausmitglied Gill und Bryan, der Vertreter des englischen Arbeitersportverbandes, fierten in ihren Ansprachen die Verbündeter durch den Sport. Die Redner, die von den Versammelten stürmische begrüßt wurden, wandten sich in ihren Ausführungen scharf gegen den Krieg. Simon-Deutschland betonte zugleich, daß die Sozialdemokraten in die neue Wahlkampagne unter der Devise „Frieden, Freiheit, Brot“ eintreten.

Der Streik in Nordfrankreich

Paris, 6. August.

Havas berichtet aus Lille: Infolge der gemeldeten Zwischenfälle an der französisch-belgischen Grenze bei Hall-Wenin sind die meisten belgischen Arbeiter, die sich im Auto-bus täglich nach ihrer Arbeitsstätte nach Tourcoing (Frankreich) begeben, gestern nicht erschienen. Die Zahl der Ausständigen ist dort heute um 10 000 gestiegen und beträgt 22 150, verteilt auf 150 Fabriken, von denen 17 vollkommen stillgelegt sind. In 36 Fabriken wird gearbeitet, da die Lohnerhöhungen dort bewilligt worden sind. — An der französisch-belgischen Grenze kam es gestern früh übrigens wiederum zu Zwischenfällen bei Roubaix, wo Autobusse mit belgischen Arbeitern an der Grenze umhertreiben mußten; da belgische Gendarmen nicht zur Stelle waren, wurden die Arbeiter mit Steinwürfen empfangen. — Nach einer Havasmeldung aus St. Quentin soll dort der Streik im Abflauen begriffen sein. Zahlreiche Fabriken haben die Deffnung ihrer Betriebe für heute vormittag anstandslos.

Verhaftung eines Sowjetbeamten in Berlin

Berlin, 6. August.

Der Direktor der „Ruhsatorg“, Smojloff, einer russischen Aktiengesellschaft, ist gestern, wie gemeldet wird, verhaftet worden. Die Maßnahme erfolgte auf Betreiben der hiesigen russischen Handelsvertretung, die bei der Staatsanwaltschaft Anklage gegen Smojloff wegen Unterschlagung von 20 000 Dollar erhoben hatte. Dieser Bezeichnung stellt der Generaldirektor die Behauptung gegenüber, daß von einer Unterschlagung keine Rede sein könne, sondern daß er dieses Geld nur als Gegenmaßnahme gegen die Beschlagnahme seines Besitzes in Rußland, die auf seine Weigerung, sich in Moskau zu stellen, erfolgt war, einbehalten habe. Gleichzeitig erklärte er sich bereit, sowohl die strittige Summe bei den Gerichten zu hinterlegen als auch den deutschen Behörden gegenüber völlige Rechnung zu legen.

Bolnische Spiegelstechereien.

Nachdem die Danziger Regierung bei dem Kommissar des Völkerbundes eine Entscheidung dahin beantragt hat, daß Polen nach wie vor zur vollen Ausübung des Danziger Hafens verpflichtet sein soll...

Anfrage gegen die Angreifer Cuvelliers.

Da im Zusammenhang mit der Affäre Cuvellier hat die Staatsanwaltschaft gegen die Nationalsozialisten, die die französischen Sportsleute anwerben und beschimpfen lassen...

Die Neubearbeitung des Briand-Memorandums.

Paris. Der "Weltkurier" meldet, daß der Abfassung des Berichts über die Frage der föderativen Gestaltung Europas, den Außenminister Briand für die Völkerbundtagsung vorbereiten soll...

Mabrauns Stellung zum Judentum.

Der Kriegerparagraf des Jungdeutschtums bleibt. Berlin, 5. August. Verschiedene Zeitungen veröffentlichten einen Brief, in dem der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und Führer der Deutschen Staatspartei, Arthur Mabraum...

Der Jungdeutsche Orden läßt, so erklärt heute im "Jugenddeutschen" Mabraum, an dieser Grundlage seiner Nationalität nicht rütteln. Er erkennt im staatsbürgerlichen Leben, wie viele seiner Verlautbarungen seit Jahren beweisen...

Ein Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer gegründet.

Berlin. Dieser Tage wurde in Berlin der "Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer e. V." (für Kultur, Beruf und Volkstum) gegründet. Zweck des Reichsverbandes ist: 1) Zusammenschluß aller deutschen Rundfunkhörer...

Kreuzer "Karlsruhe".

Berlin. Kreuzer "Karlsruhe" ist gestern auf dem See versenkt worden. Er wird am 9. August in Lourenco Marques einlaufen.

Der Abschluß der Berliner Stenographentagung.

Regierungsrat Dr. Hauert, Dresden, wieder zum Bundesvorsitzenden gewählt.

2. Hauptversammlung.

Die 2. Hauptversammlung des Deutschen Stenographenbundes am Dienstag brachte zunächst einen feierlichen Vortrag von Oberstudiendirektor Professor Pfaff (Darmstadt), dem Reichsjugendleiter des Deutschen Stenographenbundes, über "Die Jugendpflege im Stenographenverein".

Die durch die Forderung des Familienlebens, die früh einsetzende Berufsarbeit der Jugendlichen und das Fehlen der militärischen Ausbildung entstandene Jugendnot fördert auch die Beachtung der Stenographenvereine, deren Mitglieder zum großen Teil aus Jugendlichen bestehen.

Studienrat Dr. Hafer behandelte das Thema "Die Kurzschrift als wichtiges Bildungsmittel" und legte hierzu folgende Entschlüsse vor, die ebenfalls Annahme fanden:

Der Deutsche Stenographentag in Berlin im August 1930 richtet an das Reichsministerium des Innern und an alle Landesregierungen die dringende Bitte, die vollkommene Durchsührung der einheitlichen deutschen Kurzschrift dadurch zu gewährleisten, daß sie in allen höheren, mittleren und Handelsschulen als Pflichtfach eingeführt und daß in acht- und mehrstufigen Volksschulen Gelegenheit zu ihrer Erlernung gegeben wird.

Prof. Dr. Kufel (Berlin), Vorsitzender des Lehrerversuchsausschusses des Deutschen Stenographenbundes sprach sodann über "Die Forderung der Regel", die nicht Selbstzweck werden dürfe, wenn man auch auf die strengen Vorschriften der Systematik nicht verzichten könne.

Was ist Handwerk, was Industrie?

In einer Besprechung der Sachbearbeiter der hiesigen Industriellen- und Handelskammern für das Gebiet der Handwerksrolle wurde festgestellt, welche Stellung übereinstimmend von den Kammern in Bezug auf eine Reihe von Gewerbegruppen eingenommen werden solle.

Der Karosierbau werde seiner herkömmlichen Gestalt nach, wenn er für Private arbeite, handwerklich, wenn er für die Industrie arbeite, fabrikmäßig sein. Die für den Hochbau vielfach begründete Handwerksrolle entfällt bei industrieller Betriebsweise sowie schließlich bei den benachbarten Zweigen des Tisch- und des Betonbaues.

Die Krankenkassen und die Notverordnung.

Durchführungsvorschriften und Übergangsfrist. Die Herausgabe von Durchführungsvorschriften für die Notverordnung zur Krankenversicherung durch den Reichsarbeitsminister heißt, der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge, unmittelbar bevor. Der Reichsarbeitsminister wird außerdem ein Rundschreiben über die Durchführung einzelner wichtiger neuer Bestimmungen erlassen.

(Berlin), Oberstudiendirektor Professor Pfaff (Darmstadt), als Beisitzer wurden beauftragt Oberstudienrat Dr. Kumbler (München), Oberregierungsrat Dr. Beder (Berlin), Direktor Czerny (Wien), Studienrat Lutz (Süßgart), Reichsbahnreferent Oken (Berlin), Postrat Schneider (Berlin), Lehrer Schupp (Mains); als deren Stellvertreter wurden gewählt Handelslehrer Bajer (Bayreuth), Direktor Dr. Braun (Weinheim), Schulrat Coprian (Dortmund), Volkshilfsreferent (Dresden), Reichsbahnreferent Krabbe (Effen) und Ministerialratmann Kersch (Berlin). Der Systemauschuss legt sich zusammen aus Professor Krahe (Wien), Regierungsrat Schable (Darmstadt), Studienrat Professor Weisenböcker (Frankfurt a. M.), Regierungsrat Thieme (Dresden), Universitätslektor Professor Birnst (Berlin), Lehrer Ronsmann (Kiel), Oberstudienrat Meyer (Wetzlar), Diplombandlehrer Tanen (Hamburg), Vektor Baum (Berlin), Kaufmann Gessell (Mannheim), Oberlehrer Kinkel (Hagen i. R.), für die als Ersatzleute genannt wurden Regierungsrat Dr. Döwerg (Dresden), Schriftleiter Brandenburg (König-Ludwigsdorf), Lehrer Schmidt (Halle), Rektor Tiesel (Hannover), Verwaltungsinспектор Merkel (Dresden).

Prof. Dr. Kufel brachte in seinem Schlussworte den Dank an Berlin für die gründliche Vorbereitung und für die gute Aufnahme des Bundeskongresses zum Ausdruck und legte im Namen der versammelten Tausende ein begeistertes Teuegelobnis zur deutschen Einheitskurzschrift ab. Mit einem Abschiedstrunk am Dienstagabend und einer Fahrt nach Schwelmünde am Mittwoch findet der glanzvoll verlaufene erste Deutsche Stenographentag seit Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift seinen Abschluß.

In einer Reihe von Sonder tagungen wurden sehr interessante Spezialfragen besprochen. So erlittete auf der Tagung der Universitäts- und Hochschulrektoren für Einheitskurzschrift, die unter dem Vorsitz von Universitätslektor Weinmeister (Leipzig) stattfand, Dr. Schreiber (Halle) einen Bericht über die Lage der Kurzschrift an den deutschen Hochschulen. Es wurde ein Ausdusk für kurzschriftliche Hochschulfagen eingelegt. Auf der Tagung der ausländischen Einheitskurzschriftler wurden die Verhältnisse in Danzig und im Rheinland, in Österreich, in Ungarn, in der Tschechoslowakei, in Polen und Rumänien besprochen und die Gründung eines Verbandes ausländischer Einheitskurzschriftler vorbereitet. Die deutschen Volkstschenographenvereine führten einen Gedankenaustausch über die Förderung und Anwendung der Einheitskurzschrift bei den Volksbehörden und schien einen Arbeitsausdusk für diese Fragen ein. Die Fachgruppe für kaufmännische Stenographen beschloß die Gründung eines Sammelvereins für einflussreiche Kaufleute, leitende Angestellte usw. Der Sächsishe Stenographenverband hielt seine diesjährige 70. Hauptversammlung in Verbindung mit dem Bundestage ab und genehmigte die vorliegenden Berichte, aus denen sich eine wesentliche Intensivierung der Verbandsarbeit und besonders des Unterrichtswesens ergab. Auch der Rührliche Verband für Einheitskurzschrift hielt seine Vertreterversammlung in Berlin ab und nahm Kenntnis von der guten Entwicklung des Verbandes während des letzten Jahres. Der Verbandsvorstand wurde mit Lehrer R. Weigelt (Ludenwalde) an der Spitze wiedergewählt.

Mordtat Jugendlicher

Recht, 6. August. In dem kleinen Ortchen Wilm (bei Nichtenau) war ein 12 Jahre alter Knabe verschwunden. Er wurde als Leiche in einem Sad in einem kleinen Bach gefunden. Die Leiche wies einen Revolverkugelhieb auf. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe mit zwei 17jährigen Burschen zusammen gewesen war. Diese wurden festgenommen und haben erklärt, daß der eine von ihnen den 12jährigen im Bach durch einen Revolverkugelhieb getötet habe und daß sie dann aus Angst die Leiche in einen Sad gesteckt und in den Bach versenkt haben.

Kommunistisches Komplott in Havanna aufgedeckt

Havanna, 6. August. Hier wurde ein kommunistisches Komplott zum Sturze der Regierung aufgedeckt und 70 Personen verhaftet. Die Geheimpolizei beschlagnahmte kommunistisches Propagandamaterial und einen Briefwechsel der Verschwörer mit Moskau. Die Verhafteten sind Chinesen, Spanier und Argentinier. Die Ausländer werden ausgewiesen werden.

Die Infer des Kinobrandes in Sao Paulo.

Der Brand des Kinobrandes in Sao Paulo, der gestern gemeldet wurde, hat im ganzen bisher vier Todesopfer gefordert. Sechs weitere Kinder befinden sich in Lebensgefahr. Sämtliche Opfer sind Kinder unter 10 Jahren.

Vertical text in the right margin, including various words and short phrases.

Angebliche Diktaturlisten Dr. Luther.

Berlin. (Funkpruch.) Ein Berliner Mittagsblatt bringt die gleiche Meldung aus der Zeitschrift 'Das Staatsrecht', wie schon gestern ein kommunistisches Abendblatt. Darin ist davon die Rede, daß 'Das Staatsrecht' eine dem Reichminister Treubmann nachfolgende Zeitschrift, von Dr. Luther geleitet habe, er wolle für sich selbst eine Zeitschrift mit Hilfe des Reichspräsidenten übernehmen und die Presse beugen, die im Augenblick der Reichspräsidenten im Auge habe. Man habe bei dem Reichspräsidenten aber keinerlei Meldung vermerkt, mit Herrn Dr. Luther als Diktator des Reichspräsidenten die Probe zu machen.

Die deutschen Vorschläge zur Neuwahl der Richter des Internationalen Schiedsgerichts.

Berlin. (Funkpruch.) Am gestern abend in einem Berliner Blatt erschienenen Meldung, daß von deutscher Seite einige Herren zu Richtern an den Internationalen Schiedsgericht vorgeschlagen seien, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß das formale Verfahren bei der Wahl der Richter des Internationalen Schiedsgerichts ein anderes ist, als in der Meldung angegeben wird. Alle neun Jahre muß der Internationale Schiedsgericht vollständig erneuert werden. Das geschieht in diesem Jahr. Die deutschen Vorschläge gehen aus von der deutschen Gruppe des Schiedsgerichts. Diese deutsche Gruppe gehören an die Herren Grafen v. Helldorf, Kommerzienrat von Stäff, Minister a. D. Koch-Weser und Professor Schäding. Von dieser Gruppe müssen jeweils 2 Deutsche und 2 Ausländer vorgeschlagen werden. Vorgeschlagen sind von ihr an Deutschen: Grafen v. Helldorf und Professor Schäding, an Ausländern: der französische Promagat und der Schweizer Huber. Die Wahl erfolgt durch den Völkerrat bzw. den Völkerbundrat. Das Vorschlagsrecht haben lediglich die 4 deutschen Mitglieder des Schiedsgerichts, nicht die deutsche Regierung.

Der amtliche Bericht über das Grubenunglück in Glantetal.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Das Oberbergamt Saarbrücken teilt mit: Zwischen 6.30 Uhr und 6.45 Uhr vormittag ereignete sich heute in einem Abbauberg der Grube Glantetal eine Schlagweiterexplosion, durch welche die Belegschaft des Berges und einige Nachreicher, insgesamt 18 Personen, verletzt wurden. Die Verletzten wurden sofort aus und wurden nach dem Kasparschankrankenhause in Wilkingen gebracht. Die Verabreihenden haben die ganze in Frage kommende Abteilung befristet. Die Unfalluntersuchung ist im Gange. - Wie wir weiter erfahren, befinden sich von den Verletzten 4 Personen in Lebensgefahr.

Politischer Zusammenstoß in Gladbeck.

Gladbeck. (Funkpruch.) In der Kaiserstraße kam es in den frühen Morgenstunden zwischen etwa 40 Kommunisten und 15 Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Auch mehrere andere der an der Schlägerei Beteiligten erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm im Laufe des Vormittags 6 Personen fest.

Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten.

Washington. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung beträgt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten unter Ausschluß der Kolonien 122 726 873 Personen. Trotz der Beschränkung der Einwanderung und der Abnahme der Geburtenziffer hatte das Land während der letzten zehn Jahre die bisher größte zahlenmäßige Vermehrung seiner Bevölkerung zu verzeichnen. Unter Einberechnung der Bewohner der anderen amerikanischen Gebiete und Besitzungen betrug die Gesamtbevölkerung 137 501 561 Personen.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 6. August 1930.

Ein Nationalsozialist durch einen Schuß verletzt. Berlin. (Funkpruch.) Der 36jährige Arbeiter Hellwig aus dem Vorort Lankwitz wurde heute vormittag, als er ein dortiges Lokal, in dem er beschäftigt ist, verlassen wollte, von dem Arbeiter Hantz aus Steglitz durch einen Schuß verletzt. Der Täter ist flüchtig. Es liegt offenbar ein Racheakt vor, da Hellwig, der Nationalsozialist ist, einer Gerichtsverhandlung bezugnehmend hatte, in der ein Kommunist wegen Bedrohung verurteilt worden war.

Strafantrag der preussischen Staatsregierung gegen die Rote Fahne. Berlin. (Funkpruch.) Die der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, daß der preussische Ministerpräsident Dr. Braun gegen die Rote Fahne Strafverfolgung wegen Verleumdung der preussischen Staatsregierung gestellt.

Selbstmord eines Berliner Regierungsrates. Brandenburg. (Funkpruch.) Der 50 Jahre alte Regierungsrat Radlow vom Berliner Volkstheater hat in einem hiesigen Hotel wegen Nervenschwäche Selbstmord durch Erhängen begangen.

Schwerer Brandunglück in einer Spinnerei. Paris. 6. August. Bei einem Brande in einer Spinnerei in Marseille sind zwei Arbeiterinnen und ein Arbeiter ums Leben gekommen.

Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Ostau. London. Die 'Times' melden, die britische Regierung habe die Entsendung von Kriegsschiffen nach Ostau beschlossen, wo die Russischen Behörden einen kommunistischen Aufstand befürchten.

Frau Konsulin Cotwieselsand in Stockholm. Rostau. Das Zentralrelationskomitee der Sowjetunion hat Frau Konsulin zur bevollmächtigten Vertreterin der Sowjetunion in Schweden ernannt.

Neue Zusammenstöße in der Provinz Sind. Bombay. Bei den Zusammenstößen, zu denen es am Sonntag abend in Kultur in der Provinz Sind zwischen Hindus und Mohammedanern kam, gab es 8 Tote und 100 Verwundete. Gestern ereigneten sich neue Zusammenstöße, bei denen zwei Hindus getötet und sechs verwundet wurden. Eine Person wurde von einem Polizisten erschossen.

Etwa 1000 Mohammedaner griffen die Hindus an, die sich vor den Übergriffen nach Kultur gerettet hatten, plünderten sie aus und verletzten mehrere Personen.

Der Neger Cunningham überfallen.
Batavia. Der australische Neger Cunningham, der gestern früh in Randham (Niederländisch-Indien) zu einem Kino nach Ensland gehärtet war und dessen erste Gruppe Vima auf der Insel Sumbawa (Niederländisch-Indien) sein sollte, war heute früh in diesem Ort noch nicht eingetroffen.

Wutiger Massenauflauf in einem amerikanischen Gefängnis.
New York. In dem Stadtgefängnis Belfare Island, das sich auf einer Insel inmitten des Flusses befindet, der den Stadtteil Manhattan von Brooklyn trennt, kam es gestern zu einem erbitterten Kampf zwischen mehr als 400 Weißen und Negern. In dessen Verlauf 7 Straflinge schwer und über 30 leicht verletzt wurden. Tausende von Passanten sahen von den benachbarten Brücken aus der Kundengelehrer zu, die sich in dem Gefängnis abspielte, und bei der es sich wieder um eine Meuterei, noch um einen Mordversuch, sondern lediglich um die Austragung von Massenprotesten handelte.

Erbitterter Kampf zwischen Weißen und Negern.
New York. (Funkpruch.) In dem Stadtgefängnis Belfare Island auf einer Insel des East River kam es bei Austragung von Massenprotesten zu einem erbitterten Kampf zwischen mehr als 400 Weißen und Negern. Sieben Straflinge wurden schwer und unzählige leicht verletzt. Tausende von Passanten sahen von den benachbarten Brücken der stundenlangen Schlägerei zu.

Die Kriegstechnischen Vorkämpfer der Riesenluftschiffe.
Cleveland. Während der Ueberrichtung des Gordon-Bennett-Preises an die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs des Internationalen Komitees der aeronautischen Abteilung des Marinemuseums, in Anlaß der Vorkämpfer hervor, die die Riesenluftschiffe von dem Typ der von der amerikanischen Marine bestellten beiden Hoppellins austauschen. Im Seekrieg würden sich derartige Luftschiffe, so betonte Ingaß, Flugzeugen und Kreuzern entschieden überlegen erweisen. Auch ihre verhältnismäßig kurze Bauzeit und die niedrigen Baukosten seien weitere Vorteile.

Tempo und Reklame

das sind die 2 Schlagworte, die in der jetzigen schnelllebigen Zeit jedem Menschen ins Ohr klingen. - Führende Männer, u. a. Henry Ford, haben längst eingeschaut, daß nur Reklame das Geschäft hebt.

Kommen auch Sie zu der Einsicht und gehen im schnellsten Tempo zum **Rieser Tageblatt.**

Durch Insertion usw. wird für Sie die Reklametrochmel gerührt.

Tempo und Reklame

das sind die 2 Schlagworte, die in der jetzigen schnelllebigen Zeit jedem Menschen ins Ohr klingen. - Führende Männer, u. a. Henry Ford, haben längst eingeschaut, daß nur Reklame das Geschäft hebt.

Kommen auch Sie zu der Einsicht und gehen im schnellsten Tempo zum **Rieser Tageblatt.**

Durch Insertion usw. wird für Sie die Reklametrochmel gerührt.

Frauen Schönheit im Arbeitskleid.

Wenn wir von den Schönheiten der Vergangenheit hören, von der trojanischen Helena und Kleopatra bis zu Simon de Vinclos und der Kaiserin Eugenie, so sind es immer große Damen der vornehmen Gesellschaft, denen ihre Zeit zu Ruhm lag. Wo sind nun die Schönheiten unserer Tage? Finden sie sich auch noch unter den Fürstinnen und Kaiserinnen der Gegenwart? Kaum. Die Schönheit, wie wir sie heute kennen, hat sich aus der Zeit der Fürstinnen und Kaiserinnen herausgelöst und sucht nun im Arbeitskleid. Die wahre Schönheit ist heute im Arbeitskleid. Diese über-raschende Tatsache bezeugt ein besonderer Kenner, der berühmte englische Maler Sir William Orpen, der mehr englische Schönheiten gemalt hat als irgend ein anderer Künstler. Die neue Schönheit findet man nicht unter den Frauen der Gesellschaft, sagte er kürzlich. Er nach der Venus unserer Tage sucht, darf nicht die Belegstücke der vornehmen Kreise und die eleganten Hausfrauen befragen. Dort findet man die Schönheit nicht, sie hat ver-lassen zu tun. Aber man begegnet ihr plötzlich auf der Straße, man sitzt ihr gegenüber in der Untergrundbahn, man be-kannt sie hinter dem Ladentisch, wenn man etwas kauft. Es ist kein Luxusgeschmack der Gesellschaft, und sie läßt es sich selbst nicht träumen, daß sie eine Schönheit ist und ein Wunder darstellt. Sie ist ein gewöhnliches, hart arbeiten-des Wesen wie wir andere. Und doch ist sie das ent-zündendste Ding, das man heute auf unserer armen Erde findet. Als ich noch jung war, da brachten die mittleren und arbeitenden Klassen keine Schönheiten hervor. In den letzten 15 oder gar erst 10 Jahren aber ist das Mädchen im Arbeitskleid zur Schönheit herangereift. Als ich jung war, da waren die Gesellschaftsdamen die einzigen Schönheiten, doch ihre Zeit ist vorbei, sie haben ihre Reize durch das all-zubewusste Zurückhalten getötet. Sie leben nur für ihr Aussehen und zeigen sich beständig wie Schauspielertinnen. Jede Gebärde, jeder Blick des Auges soll von ihrem Hau-ber länder und unterkreucht ihre Wirkung so ausbreiten, daß es einem auf die Nerven geht. Sie schreien wie Bor-gerinnen, nicht wie Frauen. Ihr Gesicht ist gar nicht mehr ihr eigenes, sondern eine erinüdete ausdruckslos und bemalte Maske. Wie anders sind die Mädchen, die man manchmal in den Bahnen oder Omnibussen erblickt; sie sind so erhellend, daß man sie sich gar nicht genug ansehen kann. Sie schminken sich nicht, sie tragen keine gefuchte Kleidung, sie gehen wie junge Frauen, und in ihren gesun-den Bügen strahlt Leben, leuchtendes Glanz. Das ist Schön-heit! Das sind die Frauen von heute, die die Vorbeeren der Gesellschaftsdamen gerade haben, die Wild und Glanz in unser Dasein bringen und den ewigen Symmus der weib-lichen Schönheit auch in unsere Tagen erwecken lassen.

Ein Auto raft in eine Soldatenabteilung.

Berlin. (Funkpruch.) In Moabit hat sich heute mittag ein schwerer Unfall ereignet. Eine Autobrochse, die infolge des Regens ins Gleitband geraten war, fuhr in voller Fahrt in eine 30 Mann starke Formation der Reichswehr-truppe, die gerade durch die Paulstraße marschierte. Zahl-reiche Reichswehrleute wurden zu Boden gerissen. 4 von ihnen blieben zum Teil schwer verletzt auf dem Pflaster liegen. Die Kameraden brachten die vier Verletzten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Dann wurden 2, die bisher das Be-wußtsein noch nicht erlangt haben, in sehr erstem Zustand in das Moabiter Krankenhaus gebracht.

Berichtsjah.

Schnelles Ende eines Selbstmord. Am 20. Juni ds. Nr. wurde in ein Dresdner Selbstmord in der Bräuer Straße ein vermöglicher Einbruch verübt, der Einbrecher jedoch in seiner Arbeit gefaßt. Er ging unter Zurücklassung dreier großer Rollen und einer Aktentasche mit den modernen Einbruchwerkzeugen und Gesichtsmasken flüchtig. Auf dem Weg zum Einbruchversuch entdeckte ihn ein Wächter im Nebenhaus, auf einem hölzernen Kasten. Nach seiner Festnahme entsappte er sich als ein bekannter Dresdener Einbrecher vom Fach, ein sogenannter 'Händler'. Bernhard Schönbauer, der bereits wegen ähnlicher Verbrechen über 10 Jahre hinter Gittern gesessen hat. Sein Aussehen und seine gar zu dummen Auskünfte ließen ihm nichts, durch Fingerabdrücke an den Fingern wird seine Täterschaft zweifelsfrei festgestellt. Das Selbstmordgericht Dresden wählte dem Angeklagten 12½ Jahr Zuchthaus auf seinen Gesundheitszustand nach einmalig. Die Umstände zu und schickte ihn auf ein Jahr ins Gefängnis im Gefängnis. Trotz seinem Aussehen mit 12 Jahren auch die Unter-suchungsgefängnis noch anordnet.

Handel und Volkswirtschaft.

Der Aktienindex vom 28. Juli bis 2. August. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924=100) stellt sich für die Woche vom 28. Juli bis 2. August 1930 auf 105,3 gegenüber 108,0 in der Vormoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 101,4 (108,4), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 94,6 (97,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 127,3 (129,1). Für den Durchschnitt des Monats Juli 1930 ist der Index mit 110,0 gegenüber 116,4 im Durchschnitt Juni 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 107,6 (114,5), Gruppe Verarbeitende Industrie mit 99,1 (105,5) und Gruppe Handel und Verkehr mit 131,0 (136,6).

Der deutsch-französische Handel. Die Einfuhrstatistik des französischen Außenhandels gibt den Wert der in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres eingeführten deutschen Waren mit 8944 257 000 Francs an gegenüber 8025 171 000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr französischer Waren nach Deutsch-land belief sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf 2 203 005 000 Francs gegenüber 2 360 167 000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter den Einfuhr-ländern steht Deutschland an erster Stelle und unter den Ausfuhrländern an dritter Stelle nach Großbritannien und der belgisch-luxemburgischen Konföderation.

Dresdener Börse vom 3. August. Die Stimmung war heute recht schwach. Photo-Freigabewerte weiter nachgebend. Dresdener Albumin minus 5 Pro., deren Genussheine minus 20 RM, Vereingigte Photo minus 10 Pro., die Genussheine minus 21 RM, Dr. Kurz minus 7 Prozent, Reichsbank minus 5,25, Pfla-ner Garden minus 4, Polophon minus 4,5, Darmstädter Bank minus 3 Prozent, Berliner Kind minus 10, Schuber & Salzer minus 8 sowie Henden minus 2,5 Prozent. Nachfrage bestand lediglich nach Brodwin, die weitere 4 Prozent gewan-nen. W-Anlagemarkt keine wesentlichen Veränderungen.

Leipziger Börse vom 3. August. Die Aktienkurse gaben bei pessimistischer Stimmung und ruhigem Verlauf der Börse erneut bis zu 5 Prozent nach, mit Ausnahme von Konforbia-Spinnet, die 2 Prozent gebessert waren. Schuber & Salzer minus 5,5, Reichsbank und Polophon je minus 5, Kohlenwert minus 4, Hallescher Garden und Körtig je minus 3, Stör minus 2,25, Langbein, Wellentrichen, Harpener, Commerz und Privat-bank, Kirschner und Wögel & Raumann je minus 2 Prozent. Der Anleihenmarkt war mit geringen Kursveränderungen nach beiden Seiten sehr ruhig. Der Fremdeleht zeigte ebenfalls schwache Haltung. Heine minus 2 und Nordwolle minus 3.

Leipziger Produktenbörse vom 3. August. Weizen neu 240 bis 254; Roggen alt und neu 158-164; Sommergerste 215-240; Wintergerste 163-180; Hafer 180-190; Mais amer. 265-270; Mais cingentin 285-300; do rund 245-255; Raps 290-240; Erbsen 270-300; Weizenkleie 10-10,25; Roggenkleie 9,5-10; Weizenmehl 46-47,5; Roggenmehl 27-28.

Chemnitzer Börse vom 3. August. Die Börse verkehrte heute in gedrückter Stimmung bei sehr geringer Umsatztätigkeit. Am stärksten gedrückt waren Emaille-Gülden minus 5, Rein-eder minus 2,75, Schuber & Salzer minus 8 und Danabank minus 3. Stahl, Glasfabrik Radeberg wurden erstmals wieder mit 8 (minus 2,75) notiert. Im Fremdeleht gaben Schwaben-berger Presshon 2 Punkte nach.

An der Berliner Börse war am Dienstag eine neue allgemeine Abwärtsbewegung zu verzeichnen. Am Renten-markt trat ein Rückgang von 1 bis 3 Prozent, am Aktienmarkt bis 5 Prozent ein. Auch Polophon, Julius Berger und Deutsche Inoleum hatten härtere Kurseindrücke. Im Ver-lauf trat eine weitere Abschwächung ein, gegen Schluss waren weitere Rückgänge zu verzeichnen. Zinnscheit ver-loren 7 Prozent. Am Rentenmarkt konnten Altkreisliche auf 60,80 anzudehen, Neubeisuche notierte 8,85 Prozent. Der Sah für Tagesgeld betrug 4 bis 6 Prozent, für Mo-natgeld 4,5 bis 5,5 Prozent. Der Privatdiskont blieb un-verändert.

Marktberichte.

Brechenhauser Schweinemarkt vom 5. August 1930. Preis eines Ferkels: 18-30 M. Ausnahmen über Notig. Zulahre 150 Ferkel. Geschäftsgang: mittel.

Wasserstände

	5. 8. 30	6. 8. 30
Waldau: Kamalt	- 9	- 14
Wolfran	- 97	- 102
Esse: Lauen	- 35	- 37
Elbe: Nimburg	- 11	- 8
Brandeis	- 43	- 50
Welmis	+ 25	+ 26
Peitmeris	+ 52	+ 52
Wuffig	- 51	- 53
Dresden	- 202	- 209
Wierä	- 151	- 156

Elbbad: Wasserwärme 18 C.



Aus den Nachbarstaaten.

Ersterwerb. Zwei Scheunen durch Blitzschlag eingeeicht. Bei einem über Plessa niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in die mit Stroh gedeckte Scheune des Landwirts Gärtner ein.

Bad Liebenwerda. In der Gemeindefarre von Prestewitz waren Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Die Nachforschung ergab einen Fehlbetrag von 1673 RM.

Bad Liebenwerda. Ein unfreiwilliges Bad. Mit einem improvisierten Motorboot, einem Kahn, an dem ein Rotor angebracht war, wollte ein Pfister Mechanikermeister die Ruten der Elster durchschneiden.

Eisenburg. Ein vertierter Mensch. Eine abscheuliche Ausflucht fanden Vorkommnisse auf dem Gut Marienhof. Die Tatsache, daß die Kühe abends beim Melken noch etwa 40 Liter, in der Frühe aber nur etwa 15 Liter Milch gaben, ließ erkennen, daß sich nachts ein ungeborenes Kalb im Kuhstall einzufinden pflegte.

Merseburg. Dem schnellen Vorwärtsschreiten des Bahnbauwes Jöhchen-Leipzig stellen sich allerlei unvorhergesehene Schwierigkeiten in den Weg. Bereits feinerzeit berichteten wir, daß der Riesebagger des öfters in dem durch Regen aufgeweichten Boden versank.

Hirschberg (Saale). An Mißbrandvergiftung gestorben. Der 31jährige Arbeiter Waldemar Reim aus dem Bedarfsfabrik beschäftigt war, zog sich ein Blüthen am Hals zu.

Förderstedt. Gräßlicher Selbstmord. Auf grammowelle Weise nahm sich der Invalide Friedrich das Leben. Er steckte eine Sprengpatrone in den Mund und brachte sie zur Entzündung.

Weimar. Kindesmörderin festgenommen. Wegen Kindesmordes ist die polnische Landarbeiterin Ejsved verhaftet worden. Bei ihrer Verhaftung gab sie an, eine Frühgeburt gehabt und sie den Hund vor gemordeten zu haben.

Salze (Saale). Die „lebe“ Nachbarin. Zwischen zwei in der Grabenstraße wohnenden Nachbarinnen bestand schon seit einiger Zeit nicht gerade ein freundschaftliches Verhältnis.

Hauptstadt. Ein Sittlichkeitsverbrecher festgenommen. Beim Spielen auf der Straße wurden hier zwei zu Besuch bei Verwandten weilende Schulmädchen von einem Rebell angeprochen.

Durch die „333“ im Gilschritt.

Die „333“, internationale Pelz- und Jagdausstellung zu Leipzig, ist nicht nur, wie das eine große, holländische Zeitung so richtig herausgefunden hat, ein Zeugnis der deutschen Gründlichkeit.

In den verschiedenen Ländern ist ein breiter Raum gewidmet. Und nichts ist trocken und langweilig dargestellt, alles wirkt lebendig und frisch.

Zunächst macht die Ausstellung eine große Verbeugung vor der Kunst. Der Katalog der Kunstausstellung weist Hunderte von Nummern auf und führt von den repräsentativen Gemälden eines Schramm-Hitau über die imposante Gedächtnis-Ausstellung des Afrika-Tiermalers Wilhelm Kubert bis zu den ganz modernen, die Typische bilanziert beleuchtenden Gemälden des Schweden Bruno Alfjers.

Eine besonders anregende Sonderausstellung stellt „die Pelzmode im Wandel der Zeiten“ dar, ein kultur- und fittungsgeschichtlicher Spaziergang, den der Leipziger Gelehrte Tornius und der Bildhauer Saubel zusammengeleitet haben.

Es ist nicht möglich, im Rahmen einer so sifigen Betrachtung von den ausgestellten Pelzen zu erzählen. Aber es sei festgestellt, daß alles vorhanden ist, von den teuersten Modellen, die absolute Unika darstellen, bis zu den durchgängigen Konfektion.

Alle Staaten, die Pelztiere oder eine Pelzindustrie besitzen, haben geteilt, um ihre Jagdgründe und Reichthümer zu zeigen. Die deutsche Ausstellung fällt allein eine der riesigen Balken, Groß-Britannien brunt vor allem mit einer phänomenalen Ausstellung der berühmten „Dubious Bay Company“, eine historische Schau zugleich und eine Schau der prachtvollsten Pelze.

2. Ziehung 4. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. August 1930. (Die Gewinne, die Zahlen, unter welchen ihre Gewinnzahlungen fallen, sind mit 240 Mark gegeben.)

122700 auf Nr. 123700 bei H. G. S. Pfister, Leipzig. 10000 auf Nr. 104899 bei H. G. S. Pfister, Leipzig. 5000 auf Nr. 104899 bei H. G. S. Pfister, Leipzig.

5564 063 506 376 (600) 097 914 (300) 054 180 090 1799 056 768 809 (300) 127 835 116 (300) 053 276 557 829 4748 580 159 916

13282 (300) 482 378 388 400 (300) 827 706 (300) 085 147 061 510 523 856 549 583 18021 (300) 686 498 129 (300) 842 094 17023

700 975 803 019 (300) 240 241 302001 472 690 (300) 271 672 740 089 835 (300) 653 731 740 83504 163 949 653 529 (300) 299 362 299

063 308 999 897 774 470 078 31228 786 085 822 038 (300) 709 700 975 803 019 (300) 240 241 302001 472 690 (300) 271 672 740

063 308 999 897 774 470 078 31228 786 085 822 038 (300) 709 700 975 803 019 (300) 240 241 302001 472 690 (300) 271 672 740

063 308 999 897 774 470 078 31228 786 085 822 038 (300) 709 700 975 803 019 (300) 240 241 302001 472 690 (300) 271 672 740

063 308 999 897 774 470 078 31228 786 085 822 038 (300) 709 700 975 803 019 (300) 240 241 302001 472 690 (300) 271 672 740

punkten geordnet ist und vorgeführt wird, bietet Kundland. Demensart imponiert mit einem Grünland-Panorama, die Vereinigten Staaten zeigen viele Landschaften, die französische Ausstellung ist ein Traum der Weltmarkt.

Es versteht sich, daß sich ein Vergnügungsbau anschließt, in einem Bad von Frauen und Wimpeln, mit Strandbad, Konzertgarten, Wild-West-Bar, Spa-Pötte, Kaffländerschau, einem prachtvollen Wiener-Kaff mit Kolossal-Statuen des Professore Strauß usw. usf.

Die Eisenbahndienstleistungsunternehmen mit der Karte

Der Eisenbahnmateriale-Lieferungsvertrag als Schlüsselstück des Bauvertrages mit dem unter Führung der Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft stehenden Konsortium, mit der Friedrich Krupp A.-G. Essen und den angeschlossenen Firmen ist unterzeichnet worden.

2. Ziehung 4. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. August 1930. (Die Gewinne, die Zahlen, unter welchen ihre Gewinnzahlungen fallen, sind mit 240 Mark gegeben.)

78859 640 (300) 084 (300) 871 141 (300) 885 884 854 849 78177 208 744 198 312 (300) 054 612 169 638 514 539 (300) 822 (300) 745

106240 (300) 210 241 (300) 424 053 826 038 411 706 394 515 246 (300) 122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

122102 (300) 829 154 789 079 489 688 556 (300) 295 358 12324 426 868 (300) 274 836 551 422 060 209 098 121 289 786 873 573 788

Amlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin am 6. August 1930.

Table with columns: Weizen, mälzlicher; Getreide und Dulsearten per 1000 kg; Weizen, mälzlicher; Roggen, mälzlicher; Gerste, Bran; Futter u. Industrie-Gerste; Wintergerste; Hafer, mälzlicher. Includes sub-headers like 'fest' and 'frei'.

Auf Grund der erneut feststen Ueberlieferungen lagen am handelsrechtlich. Lieferungsart war für Weizen einige Deckungsaufräge vor, jedoch die ersten Notierungen 2 bis 2 1/2 Mark höher lagen.

Rundfunk-Programm.

Berlin—Stettin—Magdeburg

Donnerstag.

6.30: Junggymnastik. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. 12.30: Die Biertastunde für den Landwirt. 14: Festspiele in Bayreuth (Schallplattenkonzert). 15.30: Organisierte Arbeitsvermittlung für geistliche Arbeiter. 15.40: Jugendliebe. Franz Eißel (West. 31. Juli 1929). Prof. Josef Weich (Schiedmayer-Fügler). Anschließend: Solikonzert. Harry Son (Cello), Carl Fiedrich (Bariton). Am Bachstein-Hilfsort: Heinrich Steiner. 17.30: Theater-Methoden. 17.55: Die Arbeitsverhältnisse in der Papier verarbeitenden Industrie. 18.25: Frauenstudien. Grete Riefenseld-Kemper liest eigene Dichtungen. 18.40: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Berg. 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.55: Das Interdium der Woche. 20: Boleldieu. Querschnitte: Johann von Paris. Die weiße Dame. Regie: Cornelia Bronsgeest. Chöre: Maximilian Albrecht. Berliner Rundfunkorchester. Anschließend: Zeitungs- u. m. Danach bis 0.30: Langmusik (Kapelle Egon Kaiser).

Königswusterhausen.

6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30: Junggymnastik. 6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7: Frühkonzert. 10.30: Neuzeit Nachrichten. 10.35: Mitteilungen des Verbandes der Berufs-Handgemeinden. 12: Schallplattenkonzert. Neuschwanstein der Tri-Ergomusik U. G. 13.30: Neuzeit Nachrichten. 14: Schallplattenkonzert. 15.30: Wetter- und Verkehrsbild. 16: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30: Städtische Studienfahrten in Schillern der oberen Stufe. 18: Die Kulturautonomie als Ziel der deutschen Kinderbewegung. 18.30: Unterhaltende Stunde. Der Brunnen rauscht. 18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.25: Stunde des Landwirts. Milchforschung unter dem neuen Milchpreisabkommen. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Sonaten. Wilfried Hants (Violine) und Karl Köstner (Beckstein-Fügler). 20.30: Das Deutschland in Amerika. 21: Salzburger Festspiele. Serenade. Wiener Philharmoniker. Anschließend: Berliner Programm.

Zu dem 5. Jährlichen Kaufmannsjugendtage in Meissen am 1. und 2. August 1930.

waren aus ganz Sachsen, wie das „Meißner Tageblatt“ schon am 4. 8. unter „Rundgebung und Bekanntheit der sächsischen Kaufmannsjugend“ berichtet, über 2000 Jungkaufleute erschienen. Auch vom Meißner Bund der Kaufmannsjugend im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband waren 10 Jugendmitglieder nach Meissen geeilt, um diese imposante Tagung mitzuerleben. Auch aus der Ortsgruppe des DGB. Meissa waren gleich anderen Ortsgruppen eine ganze Reihe Kaufmannsgehilfen mit zu dieser Tagung gekommen, um mit der Jugend zusammen diese Rundgebung durchzuführen.

Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr sammelten sich die Jungkaufleute vor unserem Heim, Bahnhofstr. 11, um mit gekundem Sonder-Omnibus nach Meissen zu fahren. Schon in Meissa war die Begeisterung der jungen

leute groß, die sich immer mehr steigerte, bis man in der tausendjährigen Stadt Meissen eintraf. Dort konnte die Meißner Gruppe bei ihrem Eintreffen vom 1. Vertrauensmann, Kollegen Bild, und einigen anderen Meißner Kollegen begrüßt werden, die schon vorher nach Meissen gekommen waren. Es war ein prächtiges Bild, wenn man die einzelnen Gruppen in ihrer fleißigen Wandertracht in musterhafter Ordnung und Disziplin mit ihren Wimpeln in die Quartiere einrückten, um sich dort für die Rundgebung fertig zu machen. Die 3 Kreise Wittenberg, Wittenberg, Chemnitz, Leipzig und Dresden marschierten nun auf, um einen „Deutschen Abend“ im Gesellschaftshaus „Hamburger Hof“ abzuhalten und dann unter dem Klang der Musik in Biererzelen sich zu einem imposanten Fackelzug zu formieren und durch die tausendjährige Stadt nach dem Marktplatz zur „Stunde der Freiheit“ zu kommen. Dieses Bild wurde verschönt durch die Burgbeleuchtung, die von der Stadt Meissen anlässlich unserer Tagung vorgenommen wurde. Ich kann mich kurz fassen. Es ist unmöglich, auch nur das Herauszureifen, was man vielleicht als das Schönste von der Tagung bezeichnen könnte. Man muß befehlen, daß schon der Sonnabend-Abend hervorragend war. Sei es der Deutsche Abend, seien es die Begrüßungsvorrede des Gaujugendführers Kubank, Leipzig, sei es der Sprecher der Leipziger Gruppe, der „Von Freiheit und Vaterland“ von Ernst Vorh. Arndt vortrug, seien es die Bodenübungen der Dresdner Turnergilde oder seien es die feierlichen Märsche des Meißner Stadtorchesters, was die Herzen der Teilnehmer und Zuhörer bewegte. Es kann von diesem Abend nur davon gesprochen werden, daß der Gesamteindruck von so intensiver Wirkung gewesen ist, daß jeder, der dabei war, diese Stunden unaussprechlich in seinem Gedächtnis behält. Es sei noch erwähnt, daß nicht nur die Teilnehmer, sondern gar bald auch die Meißner Einwohnerschaft von der Größe der Veranstaltung erfaßt waren, nämlich als zur Stunde der Freiheit die feierliche Beleuchtung des historischen Marktplatzes diese Rundgebung einleitete und anschließend das Gländerspiel der Frauenteilnehmer „Ein feste Burg ist unser Gott“ erklingen ließ. Da war ein seltsames Schweigen über die Masse der Teilnehmer gefommen und unser Gauvorsteher Arno Bierack, Leipzig, fand mit seiner Ansprache die Herzen der Zuhörer. Der Sprecher des DGB, umrahmt mit dem Rittschwur aus „Wilhelm Tell“ das Ganze und als dann der Trommelwirbel zum großen Festzug überleitete und nach Beendigung dieser Rundgebung unter dem Klang der Musik die Teilnehmer sich zur nächsten Ruhe begaben, da wachte jeder, daß ihm dieser Tag zu einem nationalen Erlebnis und zur Festigung des beruflichen Gemeinschaftsgefühls beigetragen hatte. Die ganze Stimmung wurde selbstverständlich erhöht durch das prächtige Wetter am Sonnabend; denn schon der Anblick, wie sich über der festlich erleuchteten und geschmückten Stadt Meissen der blaue Himmel mit seinen unzähligen Sternen wölbte, ließ eine feierliche Stimmung bei jedem aufkommen.

Es war zwar etwas spät geworden, als sich die Jungkaufleute in ihre Quartiere begaben und manch einer wird in dieser Nacht wenig geschlafen haben, mancher wird sich mit den Gedanken der Tagung befassen haben und mancher hat vielleicht einen Schwur zur weiteren Mitarbeit getan. Aber schon der Sonntagmorgen fand die Teilnehmer um

17 Uhr auf dem Kleinmarkt versammelt zum Anrücken nach dem Dom, wo um 7 Uhr ein Jugendgottesdienst stattfand. Diese feierliche Stunde wurde ebenfalls unter starker Anteilnahme der Meißner Einwohnerschaft begangen. Und als man die Tausende mit ihren Wimpeln in geschlossener Ordnung unter dem Geläut der Domglocken und unter den brausenden Klängen der Orgel einmarschieren sah, da wurde einem zur Beweiheit, daß diese jungen Menschen es später einmal fertig bringen werden, das deutsche Vaterland wieder aufwärts zu führen. Auch der Domprediger, Pfarrer Schröder, Meissen, fand die rechten Worte in dieser frühen Morgenstunde und hatte gar bald die Herzen der Zuhörer gepackt. Die katholischen Bundesbrüder hatten sich zur gleichen Stunde zur heiligen Messe in der Kirche St. Denno zusammengefunden.

Nach dieser ersten Feiertunde kam nun die Jugend wieder zu ihrem vollen Recht und zog wieder in der gewohnten Marschordnung nach der Städtischen Kampfbahn, um die Sportwettkämpfe auszutragen. Anschließend war noch ein Mannschaftslauf über 2000 und 3000 Meter. Diejenigen, die an den Sportwettkämpfen nicht teilnahmen, beschäftigten inzwischen die Schenswürdigkeiten Meissens. Das Wetter hatte sich in der Sonnabendnacht gemindert und am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr öffnete der Himmel seine Schleusen und ein fröhlicher Regen hielt die Teilnehmer bis gegen 12 Uhr etwas zurück. Doch, es war, als wenn diese Störung gerade den richtigen Augenblick abgewartet hätte, waren doch bei Beginn des Regens die Sportwettkämpfe zum größten Teil durchgeführt und es war nun formale eine Pause bis zum Mittag vorgezogen. Diese Pause wurde eifrig benutzt, um die Arbeitsblätter der Teilnehmer in der Aula des Realgymnasiums zu besichtigen, die am Sonnabend 17 Uhr durch Hausbildungsobmann Georg Dinkler, Leipzig, eröffnet worden war. 19 Stände waren aufgebaut, darunter auch der der Meißner Schweinfirma, die Deutschen Lack- und Lackwerke. Auch hier zeigte die Meißner Einwohnerschaft mit ihren Behörden an der Spitze ein außerordentliches Interesse. Man kann nur hoffen und wünschen, daß noch viel mehr wie bisher für die Arbeit der Schweinfirma getan wird; denn hier ist die Stätte für die Kaufmannsjugend zur Weiterbildung, die ihr die Vielfältigkeit des Kaufmannsberufes zeigen soll und alle die Lücken ausfüllen soll, wozu in der Lehre keine Möglichkeit besteht. Am Nachmittag in der 2. Stunde erlebte Meissen noch einmal den Kaufmarkt der gesamten Jugend, die sich auf dem Marktplatz sammelte, um nach der Kriegergedächtniskirche zu ziehen und dort durch Niederlegung von zwei Kränzen die Ehrung der Gefallenen vorzunehmen. Danach begab sich der städtische Jug nach dem Park von Sieben-eichen, um dort die Sieger in den Sportwettkämpfen zu ehren und den Ausklang der Tagung vorzunehmen. Auch die Jugendgruppe Meissa konnte einen 2. Preis im Dreifampf mit nach Hause nehmen in Form einer wertvollen Plakette des Reichspräsidenten von Hindenburg. Auch die Junggehilfen trugen einen 4. Preis in Form einer Urkunde davon. Zum Schluß sagte Max Habermann, Mitglied der Verwaltung des DGB, und des Reichswirtschaftsrates, die ganze Tagung noch einmal zusammen, um in berebten Worten dem Jungkaufmann noch einmal die Wichtigkeit des gemeinsamen Berufsverbandes und die Wichtigkeit der nationalen Geschlossenheit vor Augen zu führen. Ein Volksfest „Fröhliche Kaufmannsjugend“ auf der Städt-

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Aber auch der Ergler hatte noch der anderen Seite hin ein ähnliches Mandat vollführt, so daß das Schlimmste überwunden war. Ein Herr stieg aus dem Fond und kam mit zwei Schritten heran. „Wie können Sie, Helene, wenn Sie doch nicht wohl sind,“ sagte er vorwärts. „Eben darum,“ beschied sie kurz. „Herr Dr. Franke, Herr Direktor Awerion,“ stellte sie vor. „Herr Doktor Franke war so lieb, sich meiner anzunehmen, als ihn der Weg von Walepp an meinem Hause vorbeiführte. Er muß aber die Zeitverfügung wieder einholen, da er dringender gerufen wurde. Wamert war nicht da, also blieb nichts übrig, als daß ich ihn selbst zur Bahn bringe.“ Awerions Blick war nicht eben geistreich. Stimmte nun das, was sie gesagt hatte, oder stimmte es nicht. „Fürchten Sie, daß das Befinden der gnädigen Frau zu irgendwelcher Belohnung Veranlassung gibt?“ forschte er und hielt die blauen Augen Frankes mit seinen großen grauen fest. „Wamert nicht,“ kam die rasch überlegte Antwort. „Ein verletzter Katarakt mit leichter Fiebererscheinung, das dürfte alles sein, vorausgesetzt, daß dementsprechende Schonung beachtet wird.“ „Daran soll es nicht fehlen, nicht wahr, liebes Kind? Sie werden nichts dagegen haben, Herr Doktor, daß mein Chauffeur Sie zur Station bringt? Der Weg von hier nach Rottlach-Berg ist jedenfalls kürzer, als der nach Lagersee.“ Es ergab sich für Helene keine Gelegenheit mehr, dem gebeten Mann auch nur einen Blick des Sinderständnisses zu werfen, Awerion durfte um seinen Preis wissen, wie sie zueinander standen. Sie legte mit einem gleichmäßigen Druck ihre Hand in die Frankes, sprach ihren Dank für seine Bemühung, dann stieg sie neben Awerion in den Chrysler, den der Direktor nach Rottlach-Berg hinaufleitete. Franke empfand ein Gefühl, als wäre er unter ein schweres Hagelwetter gekommen und bis auf die Haut von Regenschauern gepötselt worden. Er sah immer wieder nach der blauen Limousine zurück, aber kein Kopf wandte sich, kein Luch flatterte keine Hand winkte. Er sah die Schußern nach vorne sinken und drückte sie dann in das braune Leder der Polsterung. Drei Wochen war er nur fort gewesen! Drei arbeitslose Wochen — und kam als ein anderer nach Hause! — Was ein ganz — ganz anderer. „Mama, eine Operation ist doch nicht zum Sterben.“ riefste Franke seine Mutter. „Von hundert überleben sie neunzig Prozent. Papa ist noch nie ernstlich krank gewesen, sein Körper ist unerschrocken, wenigstens was übermäßige Kräfteausgabe anbetrifft. In zwei Stunden ist alles vorüber.“ Franke hielt die Hände an den Kopf, der wie im Trommelfeuer hämmerte. Die jammernde Stimme der Mutter gerie an seinen Nerven, dazwischen hörte er auf das Telephon, das im Nebenzimmer schellte. Er sprang hinüber und rief den Hörer an Ohr, gab eine gleichgültige Antwort und ging wieder in das große Wohnzimmer zurück. Er hatte gehofft, daß Helene anzukommen würde, aber er war-

te vergeblich. Es half eben alles zusammen, ihn aus dem Gleichgewicht zu werfen. „Was wird sein, wenn Papa die Operation nicht übersteht?“ meinte die Beheimrätin. „Wie oft habe ich gewünscht, dich verheiratet zu sehen. Nun ist es vielleicht das beste, daß kein Dritter zwischen uns steht, daß wir zusammenbleiben können. Ach, Just, du weißt nicht, wie verzweifelt ich bin!“ Er suchte nach neuen Worten, nach neuem Troste, war nur halb bei ihr und dachte an Helene, die zweitausend Mark im Monat für ihre Schneiderrechnung benötigte. Der telephonische Anruf, welcher ihn neuerdings an den Apparat springen ließ, bezog sich auf sein sofortiges Kommen nach der Klinik. Er hörte das Beinen der Mutter hinter sich her, und vernahm es noch, als er schon die Flurtüre hinter sich zugeschlagen hatte. Gott, es war herzlich, so ohne Ruß und beschwichtigendes Wort von ihr zu gehen, aber seine Nerven waren am Verlagen. Was ihm noch an Kraft übrigblieb, das hatte er mehr denn je nötig. Er hatte Professor Klahn gebeten, die Operation zu übernehmen. Er selbst wollte lediglich als Assistent dabei fungieren. Niemand hatte etwas dahinter gefunden. Das kam sehr häufig vor, daß Ärzte, wenn es sich um ihre nächsten Angehörigen handelte, die Ruhe verloren und vor der Verantwortung zurückschreckten. Der Beheimrat streckte seinem Einzigem, als dieser zu ihm in das Zimmer trat, beide Hände entgegen und zog ihn zu sich heran. „Es tut mir leid, Just, daß ich dir keinen Urlaub so früh zerteilen mußte. Diese Bauchfellentzündung hätte auch acht Tage später kommen können. — Für alle Fälle: Mein Testament liegt zu Hause in der linken Schreibtischschublade. Ich hätte es für selbstverständlich gehalten, daß du dich der Mama in jeder Weise annimmst, auch wenn du dich einmal verheiratet solltest. Die Mama und ich sind überein gekommen, unsere gemachten Ersparnisse — dreiviertel davon sind ja verloren, wie die der anderen auch — dir jetzt schon als Eigentum zu übertragen. Du kannst es mehren und deinen Kindern einmal sagen, daß ihre Großeltern den Grundstein zu ihrem Wohlstand gelegt haben.“ „Ja, Papa! — Ich hoffe aber, daß das alles noch in weiter Ferne liegt. Wenn die Operation vorüber ist, wenn —“ „Herr Doktor werden einen Moment aus Telephon gebeten.“ Franke löste seine Hand aus der des Vaters und war im nächsten Moment an der Türe. Kopfschüttelnd sah ihm der Beheimrat nach. Als er etwas später mit strahlendem Gesicht aus dem Telephonzimmer zurückkam, hatte man den Kranken bereits auf die Bahre gelegt und nach dem Operationsaal geführt. Professor Klahn und zwei weitere Ärzte kamen ihm in weißen Kitteln entgegen. Zwei Minuten später stand Franke an deren Seite. Wenn alles gut ging, konnte er vielleicht noch heute abend — „Herr Kollege, ist es nötig, Sie um Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu bitten?“ Klahn sah ärgerlich auf Franke, dessen Augen einen Ausdruck völliger Abwesenheit trugen. Ein drumendes Rot ließ Franke Wangen hinaus und legte sich an den Schläfen fest. Der hier zwischen Leben und Tod schwabte, war sein Vater, der Mann, dem er das Da-sein verdankte, seine ganze sorglose Kindheit, die Jahre froh- verlebten Studententums, seine Existenz und alles dessen, was das Leben Reichtes gebracht hatte. Sein Bild wurde so demütig abblühend, daß Klahn Mitleid verspürte. „Wenn Sie dem Anblick nicht gewachsen sind, treten Sie besser ab, lieber Kollege.“ Franke biß die Zähne aufeinander. Aus dem Munde des Vaters kam sein Name. Er neigte sich über den schon in der

Kartoffe Liegenden und fühlte, wie ihm etwas die Backen herunterfiel. Er war unfähig, eine Handreichung zu machen, so sehr verpürte er das Zittern seiner Finger, fühlte sich beengt durch den Wirbel der Gedanken, die sich wie verpörsene Fester freuzten. „Wissen Sie, daß Ihr Herr Vater an einem Herzklappenfehler leidet?“ hörte er Klahn zu sich herüberprechen. Er bejahte stumm. „Warum haben Sie das nicht gesagt?“ Er mußte nichts darauf zu erwidern. „Es tut auch weiter keinen Eintrag,“ beschied der Professor. „Die Operation hätte unter allen Umständen ausgeführt werden müssen.“ Draußen auf dem langen Korridor stand die Beheimrätin und streckte die Hand aus, als man den reglosen Körper ihres Gatten vorüberhob. An die Türe geklopft, wartete sie, bis ihr Sohn herauskam und seinen Arm unter den ihren zwängte. „Komm jetzt Mama, es ist alles gut vorübergegangen. Vorläufig ist er noch ohne Bewußtsein. Aber wenn er erwacht, darfst du sofort zu ihm hineingehen.“ Gegen Mitternacht stellte sich eine große Herzschwäche ein, die andern morgens um sechs Uhr den Tod des Beheimrates zur Folge hatte. Franke stand vernichtet. Dieser harmonisch ausgeglichene, fleißige, strebsame, herzensgute Mann war nicht mehr. Die Beheimrätin lag fassungslos vor dem Bett des Toten auf den Knien und hielt die Arme um ihn geworden. „Mama, ich bitte dich!“ — Sie hörte den Sohn nicht, den Sohn, der ihr doch immer über dem Gatten gestanden hatte. Jetzt, wo dieser von ihr gegangen war, überfiel sie plötzlich die Erkenntnis, daß er ihr am Nächsten gestanden hatte. Franke verpürte das Gefühl, als müsse man mit Fingern auf ihn zeigen, denn selbst in dieser Minute bitterster Seelennot umkreisten seine Gedanken Helene Chlodwig. Er bat eine der Schwestern, ihr die Nachricht übermitteln zu wollen. Ob sie kommen würde? — Konnte sie überhaupt anders, als in dieser Stunde bei ihm sein, in seiner Nähe, keinem Auge erreichbar, wenn er sich auch sonst beschleiden mußte. Die Mutter, unfähig auch nur die allgeringfügigsten Anordnungen zu treffen, überließ alles dem Sohn, die ganze Sorge für die Beerdigung, die Mitteilungen an Verwandte und Freunde, die Anmeldung des Todesfalles bei den Beamten und was es sonst noch bei so traurigen Anlässen zu erledigen gibt. Franke war am Abend wie gerührt, fiel als Klahn in die Rissen und döste in schweren, milden Träumen bis zum Morgengrauen hinüber. Am Lage der Beerdigung lächelte die Sonne, als ob es sich um ein großes Freudenfest und nicht um eine Totenfeier handelte, die da draußen auf dem Waldfriedhofe vor sich ging. Sie ist nicht gekommen, dachte Franke in die Worte des Geistlichen hinein und ließ den Blick rasch über die ansehnliche Reihe der Trauergäste gleiten. Unter jedem Schlei-der ein Frauengesicht umhauchte, tauchte seine Neugier und suchte die Jüge, die sich darunter verbargen, zu durchdringen. — Das Ihre war nicht dabei. Er fühlte, wie schwer der Arm der Mutter in dem seinen lag, und zwang seine Gedanken zur Ruhe und Sammlung. War das sein Dank und seine ganze Liebe für den Toten, daß er jetzt in dieser Stunde an die Frau dachte, von der er noch vor vier Wochen nichts gewußt hatte? Als sich der Strom der Teilnehmenden zerstreute und er mit der Mutter und den nächsten Anverwandten durch das schmale Gittertor trat, sah er eine Dame auf einem Mercedes

tischen Kampfbahn bildete den Abschluss dieser gewaltigen Tagung. Ein großer Teil der Teilnehmer fuhr dann abends wieder in die Heimat, während der Rest am Montag, dem 4. 8., per Elbdampfer nach Raibden fuhr, um dort im Zeltlager der Sachsen 8 Tage Ferien zu verleben. Wie schon erwähnt, vermag man nicht festzustellen, was eigentlich das Schönste der Tagung war. Es mag zum Glück gesagt sein, alle Teilnehmer, besonders die Kaufmannsjugend hat ein Erlebnis gehabt, das ihr die Kraft gibt, für das deutsche Volk die deutsche Freiheit und den deutschen Wohlstand wieder herbeizuführen.

G. Böttcher.

Zunahme der Brände in Sachsen im Jahre 1929.

Id. Aus dem dem Landtag zugegangenen Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1929 geht hervor, daß bei der Gebäudeversicherung im Berichtsjahre 4033 Schadenfälle eingetreten sind, durch die 5228 Gebäude beschädigt bzw. zerstört worden sind. Das bedeutet eine ganz beträchtliche

Steigerung gegenüber dem Vorjahre, in dem nur 3077 Schadenfälle mit 4022 zerstörten Gebäuden zu verzeichnen waren. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 10 495 000 RM. und ist um etwa 3/4 Millionen RM. höher als im Vorjahre.

Die Ursache dieser Brände war in 592 Fällen Blitzschlag, in 83 Fällen Selbstentzündung, in 383 Fällen Explosion, in 194 Fällen Funtenschlag, in 518 Fällen fehlerhafte bauliche Einrichtungen, 227 Fällen mangelhafte elektrische Anlagen und in 313 Fällen Brandstiftung. Durch die letzteren ist allein ein Schaden von 2 783 000 RM. angeichtet worden. Die Blitzschläge haben im Jahre 1929 gegenüber 1928 um 67 v. D. zugenommen. In 60 (31) Fällen hat der Blitz geendet, während in 532 (322) Fällen nur kalte Schläge niedergingen. Auf den Umgang mit Streichhölzern durch Kinder unter 14 Jahren sind 71 (81) Schadenfälle mit 102 (115) beschädigten Gebäuden und 193 066,00 (198 870) RM. tatsächlicher Vergütung zurückzuführen, während auf die gleiche Art durch ältere Personen 211 (225) Fälle mit 330 (287) beschädigten Gebäuden und 506 262,90 (486 304) RM. Schaden verursacht wurden.

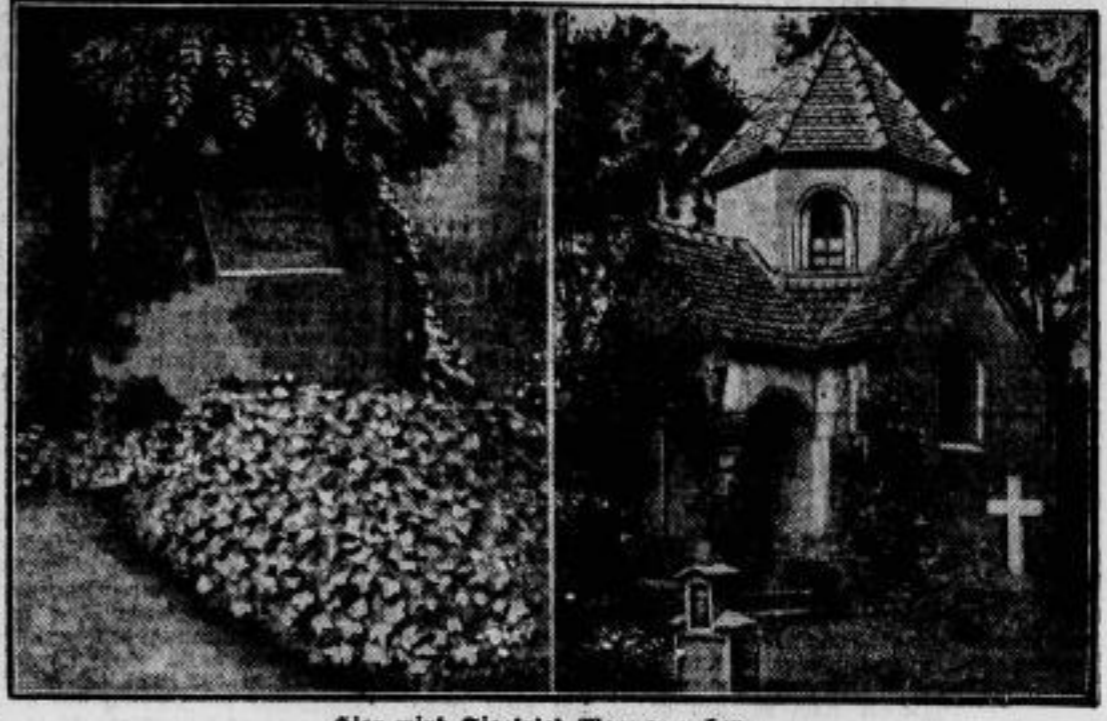
Der überaus strenge Winter 1928/29 hatte 163 Schadenfälle zur Folge, die durch Stöße, Stöße und Gefälleapparate an 171 Gebäuden mit 277 895,50 RM. erforderlichen Entschädigungen hervorgerufen wurden. Ferner machte sich die kalte Periode durch 372 Schäden an mangelhaften baulichen und beseitigungsbedürftigen Gebäuden bemerkbar, wobei für 436 beschädigte Gebäude 1 289 724,70 RM. Entschädigungen beansprucht wurden.



Zum Tode Siegfried Wagners.



Ein Bild aus einer glücklicheren Zeit. Siegfried Wagner mit seiner Gattin Winifred, die wahrscheinlich die Leitung der Bayreuther Festspiele übernehmen wird, und seinen Kindern im Garten der Villa Wahnfried.



Hier ruht Siegfried Wagner.

Siegfried Wagner wird in dem Teil des Bayreuther Friedhofes beigelegt werden, in dem sein Großvater Franz Liszt (rechts dessen Grabkapelle) und Jean Paul beigesetzt sind — und zwar wird er gegenüber der Grabstätte Jean Pauls (links) zur letzten Ruhe gebettet werden.

zuwachsen. Die Figur war kindhaft schlank, und der Schleier, der sich über dem kleinen Hütchen bauschte, zurückgeschlagen.

„Helene!“

Die Gehelmrätin sah klüchtig zu ihm auf, aber sie war zu sehr mit ihrem Schmerz beschäftigt, als daß sie weiter auf ihren Sohn geachtet hätte. Dessen Augen hingen unverwandt an der geliebten Frau und suchten jedes Wort zu erhörchen, das sie mit Mamert Böldlinger sprach.

Dann wurde er plötzlich ganz fahl. Aus der Atmoufene streckte sich eine Hand, die ihr in den Fond half.

Er ließ den Blick abgleiten und sah über Helene hinweg. Noch heute abend wollte er sie vor die Entscheidung stellen: „Wer von — oder ich.“

Wie rasch man liegen lernt, dachte Franke, als er der Mutter von dem dringenden Krankenbesuche, den er noch zu machen hatte, sprach.

„Warum schickst du deinen Vertreter nicht?“ fragte die Gehelmrätin. „Heute, wo ich ohnedies so verzweifelt und verlassen bin, mußt du noch von mir gehen.“

„Ich werde so rasch als möglich wieder zurück sein, Mama.“ Was sie ihm noch nachsah, hörte er nicht mehr.

Auf die Straße tretend, ließ er nach der Haltestelle der Tram, um zum Droschkenplatz nach dem Hauptbahnhof zu kommen. Das kostete am wenigsten Zeit. Zehn Minuten später sah er schon in einem Mietwagen und gab dem Chauffeur Bescheid.

„Soll ich leer zurückfahren, oder kommen Sie wieder mit, mein Herr?“

„Ich komme wieder mit.“

Dann setzten sich die Räder in Bewegung. Die Julinacht war lau und schmeichelnd. Als man die letzten Häuser der Stadt im Rücken hatte, ließ Franke sich tief in die Polsterung fallen. Aus den Pororien kam Lichtgeschimmer, ein Hund schlug an, unwirklich nah standen die Gärten, hinter denen verschwiegene Willen träumten.

Ab und zu tauchte das gültige Gesicht des Vaters vor ihm auf, eine Hand legte sich fest und doch ohne Bürde zu sein, auf seine Schulter. „Ja, mein Junge! So ist es nun! Man soll nichts schwerer nehmen, aber auch nichts leichter, als es genommen zu werden verdient.“

Dann verschwammen die Büge, es wurden die von Helene Chlodwig daraus: „Du hast mich krank gemacht, vielleicht muß ich sterben daran.“ Er lehnte den Kopf in das kühle graue Leder. „Ob sie sich mit der Mutter vertragen würde?“ Helene war modern, großzügig. Die Mutter kleinlich und voll ewiger Sorge um das Morgen, so daß die Freude am Heute darunter verdorren mußte.

Der Vater hatte erwartet, daß er die Mutter zu sich nahm und diese selbst setzte es als bestimmt voraus. Ob sich das verwirklichen ließ? — Schon der bloße Gedanke an Unfrieden ließen ihm einen bitteren Geschmack auf die Zunge treiben.

Werkwürdig, wie viele Städter geht schon auf das Land flüchten! Es war eine ganze Reihe von Wagen, die von Westen her ankamen, an ihm vorüberglitten. Man fuhr zum Feterabend hinaus und kam bei sinkender Nacht wieder um in die Stadt zurück.

Die zwei Stunden Fahrt, die ihm bei Beginn wie eine Ewigkeit vor Augen gestanden, beugten vorüber, ohne daß es ihm eigentlich zum Bewußtsein kam. Erst als der Wagen die Steigung nach Rottach-Bergdorf hinauf nahm, wurden seine Augen wach. Das Gehöf lag dunkel wie ein langgestrecktes Tier, das mit erloschenen Augen ins Tal herniederlah. Ein paar Glühwürmchen tanzten den Hang hinab. Das eine derselben setzte sich vorwiegend, ohne daß er die Hand danach streckte, auf seinen Knie.

Ein Dampfer schaukelte zwischen den Ästen der Bäume. Aus einem offenen Giebelfenster kam der Klang einer Zither, die von einer Gitarre begleitet wurde.

Als das Auto hielt, erhob sich von der Bank, die sich am Hause hinzog, eine Gestalt und kam auf ihn zu. Einen Moment schien es, als habe sich ein Glühwürmchen mitten in den Mund des Mamert Böldlinger gesetzt. Aber das Mäffchen, das aus demselben hervorkam, ließ die kurze Pfeife erkennen, aus der er in die Abendluft paffte.

„Jesse, der Herr Doktor! Is' Ihnen wohl zu dämpfig worden in der Stadt drinnen, gell?“

Franke hielt die dargebotene Hand mit festem Druck zwischen die seinen. „Die gnädige Frau ist wohl?“

„Ich denk schon,“ sagte Mamert Böldlinger gleichmütig, „ne ist heut' früh nach München neig'fahr'n und noch nicht zurückkommen.“

Franke verspürte einen jähen Schlag über den Körper hin. „Ich kann sie wohl gar nicht mehr erwarten, Mamert?“

„Kann,“ machte Böldlinger und spuckte in einem großen Bogen auf den Rasen vor der Bank. „Doch nicht antelephoniert hab'n? Dann hätt' man's Ihnen zu wissen tun können, daß Sie's nicht antreffen. Ist ein schöner Weg raus und wieder zurück.“

Das mußte Franke zugeben. „Sie können mir auch nicht sagen, ob ich die gnädige Frau nicht doch erwarten kann?“

Der Berwahrer schüttelte den Kopf. „Ich weiß gar nichts, Herr Doktor. Dieweil ist die Gnädige schon mitten in der Nacht kommen — oder auch eine ganze Woche gar net, und nachher kommt's wieder jeden Tag, wie ein Uhrwerk, wann's einmal aufgezogen is. Wie's halt grad aufg'legt is, die Frau Kammerlängerin. — Soll ich was ausrichten?“

Franke zögerte. „Kann ich hier ein paar Zeilen schreiben?“

Böldlinger ging ihm nach dem Haus voran, schloß die Türe, welche in ein ebenerdiges Zimmer führte, auf und dann eine zweite, die in Helenes Arbeitsraum mündete.

Der Flügel glänzte wie ein schwarzer, nackter Leib aus dem Dämmer zwischen beiden Fenstern. Als Böldlinger das Licht aufstammen ließ, deckte Franke für ein paar Sekunden die Hand über die Augen, so schmerzte ihn das Strahlenbündel. Er suchte nach einem Blatt Papier und da er nicht an den Schreibtisch treten wollte, riß er ein solches aus seinem Notizbuch und lehnte sich über den Flügel, ein Rollenheft als Unterlage benützend. Es waren nur ein paar Worte, die er hinwarf.

Er steckte den Zettel in ein Kuvert, das er nun doch vom Schreibtisch nehmen mußte, und legte es in die Mitte der großen Ledermappe, die ihren Namenszug trug.

„Sagen Sie der gnädigen Frau, daß ich hier gewesen bin, ihr meine Aufwartung zu machen. — Und bestellen Sie meine ergebensten Grüße.“

„Fehl' sich nit, Herr Doktor. Ich werd's schon ausrichten.“

Der Motor lurrte. Der Chauffeur schien müde zu sein, denn er döste auf dem Fahrersitz vor sich hin, und erwachte, als er die Stimme seines Fahrgastes vor sich aufklingen hörte. „Ich lasse die gnädige Frau bitten, mir Bescheid zu geben, wenn sie zurück is.“

„Woll'n Sie's nicht lieber gleich in der Stadt auffuchen?“ fragte Böldlinger. „Alt-Harlaching Nr. 56.“

„Das wird vielleicht das Richtige sein.“ Franke reichte ihm die Hand und stieg in den Wagen. Zufällig giitt sein Auge über das obere Schwert hin. Er glaubte eine weiße Hand zu sehen, welche die Gardinen übereinanderstob. Er zog den Fuß zurück und sah Böldlinger fragend an. Der sah jetzt ebenfalls nach den Fenstern des ersten Stockes hinauf. Aber die weißen Vorhänge lagen ohne jede Bewegung.

Der Doktor hatte eine Frage auf der Zunge, unterdrückte sie aber, sah nach der Uhr, und ließ sich im Fond nieder. „Ich werde also in Harlaching vorbeisprechen. Gute Nacht, Böldlinger!“

Die Scheinwerfer des Wagens teilten die Dunkelheit nach beiden Seiten, wie die Schaufeln eines Schneepfluges. Von einem der Fenster, die ins Tal lähten, sahen ihm

zwei dunkelgeränderte Augen nach, bis die Biegung ihn ver- schlang. Ein Fuß lief zwei Minuten später die Treppe hinab und hastete über die Schwelle des Arbeitszimmers. Helenes Finger rissen die Hülle auf, die in gebücker Lösung auf der Schreibmappe flimmerte.

„Er — oder ich. —“

Sie griff nach der Lehne des Stuhles und hielt sich daran fest. „Er — oder ich.“ — Von dem Dritten, der allein über sie zu entscheiden hatte, wußte keiner.

Sie stiel auf den Sessel vor dem Flügel und warf die Arme über das glänzende Holz. Keine mußte so wie sie für den Irrtum ihrer Jugendjahre büßen.

Helenes Jose sprang an den Apparat, der einen langgezogenen Wirbel anschlug. „Bisbeh, bist du es?“ Klang es ihr aus dem schwarzen Hörrohr entgegen.

„Gewiß, gnädige Frau!“

„Höre, Bisbeh! Wenn Herr Dr. Franke nach mir fragen sollte, sag, daß ich schon zu Bett gegangen wärel — Jawohl, zu Bett gegangen, Bisbeh. Morgen früh ab zehn Uhr bin ich für ihn zu sprechen. Nicht früher. — Hast du verstanden, Bisbeh?“ Ja? — Sonst etwas Neues?“

„Ein Herr Petratini ist schon zweimal hier gewesen.“

Die Jose vernahm einen hellen Schrei, der noch in ihrem Ohr nachzitterte. — Dann nichts mehr. Sie blieb noch eine Weile am Apparat und hing kopfschüttelnd den Hörer ein. Die gnädige Frau mußte an irgend etwas fürchterlich erschrocken sein. Der Schrei hallte ihr noch immer in den Ohren nach.

„So unerwartet, nicht wahr, geliebte Frau?“ Das bronzene Gesicht des Mannes, das jetzt in der latten Färbung der Stiehlampe zu tiefem Zinn über wurde, beugte sich zu der Künstlerin herab, die jedes Bewegung unfähig, in ihrem Schreibtischstuhl zusammengekauert lag.

Die eine der weißen Hände hielt noch in starrer Reglosigkeit den Hörer umklammert, während die andere völlig gelähmt an ihrem Körper herabhing.

„Kein Gruß? Kein Willkommen? — Das ist nicht nett von dir, Helene, nachdem wir uns fünf Jahre nicht mehr gesehen haben, hätte ich mir ein anderes Wiederkommen erwartet. — Du erlaubst!“ — das schmale, straffgezogene Gesicht neigte sich noch weiter herab, bis der sinnliche, feingezogene Mund auf den ihren traf, wo er für Sekundenlang ruhen blieb. Dann gab er ihr mit einem begehrenden Blick der Augen frei. Dafür hoben sich seine Hände und drückten das bleichgewordene Frauengesicht nach der Lehne des Stuhles zurück.

„Du hast dich nicht verändert. Immer noch bist du das schöne, verführerische Mädchen, mit dem ich an den Altar trat. — Wer ist übrigens dieser Dr. Franke, für den du morgen ab zehn Uhr zu sprechen sein willst?“

Langsam kam die Farbe auf ihren Wangen zurück. Sie hatte jetzt sogar die Kraft, seine Hand abzustreifen. „Dein Kommen ist gegen unsere Vereinbarung.“

„Wirklich? — Aber ich konnte nicht anders, Carlissima. — Ich bin auf der Durchreise und hatte solche Sehnsucht nach dir!“ — Rein, ohne jede Lüge, Helene, ich hatte wirklich Sehnsucht. Und wer in aller Welt kann es mir verübeln, wenn ich wieder einmal eine Frau haben will, eine Frau, die noch dazu die meine ist. Nach Recht und Gesetz, Helene. Wenn auch damals kein rechtmäßiger Pastor den Segen über uns gesprochen hat. — Es wäre sehr lieb von dir, wenn du mich ansehen wolltest.“ Es klang nicht mehr werdend und sanft, wie vorher, sondern herrlich, befehlend, mit einem dunklen Drohen, die Furcht erneuete.

„Gott segne dich!“

(Fortsetzung folgt.)

Minne vom Jovyn in Bild und Wort.



Von links nach rechts:

Admiral Zentler

— bis Herbst 1928 Chef der deutschen Marineleitung —
feiert am 10. August seinen 60. Geburtstag.

Bermittler zwischen Staatspartei und Volkspartei zu sein, hat der saarländische Großindustrielle Commerzienrat Köhling sich bereit erklärt. Zu diesem Amt wird er besonders befähigt durch seine Stellung als Führer der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, die sich aus den staatsbewußten volksparteilichen und demokratischen Kreisen des Saarlandes zusammensetzt.

In der Spitze der deutschen Europa-Rundflieger steht nach den bisherigen Wertungen Fritz Morzif, der Sieger im vorjährigen Europa-Rundflug.



Zum Kampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfacherschaft treten am 8. August in Hamburg der Titelhalter Ludwig Haymann (links) und der Krefelder Hans Schönroth (rechts) an.
(Originalskizzen nach dem Leben.)

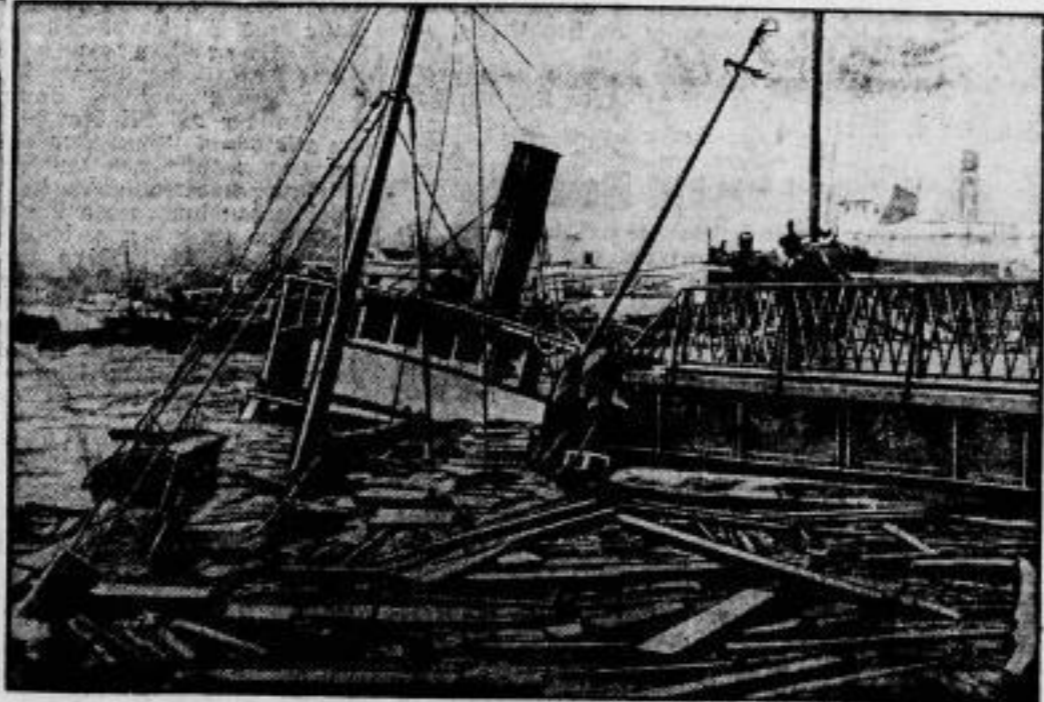
Bild links.

Die Sieger im akademischen Wasserballsp. Deutschland-Belgien.

Das im Rahmen der Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt am 4. August zum Austrag kam und mit dem deutschen Siege 14:1 (6:1) endete.



Deutsches Land jenseits der Grenze.
Aus Siebenbürgen.
Die Bauernfestung Rosenau am Fuße des Büschettsch-
Gebirges.



Das erste Bild von der Taifun-Katastrophe in Japan, die die Insel Kjusiu und besonders die Hafenstadt Nagasaki heimsuchte: gesunkene Schiffe im Hafen von Nagasaki.



Meisterwerke der Architektur.
Die Sultan-Hassan-Moschee in Kairo, die berühmteste der 528 Moscheen dieser Stadt und eine der bedeutendsten Denkmäler byzantinisch-arabischer Baukunst.



Semal Paschas künftiger Palast, der gegenwärtig in Yeniseher (Neu-Angora) für den Diktator-Präsidenten der türkischen Republik gebaut wird.

Die Zukunft Wagner's.

Mit der Vorbereitung der diesjährigen Festspiele, deren glanzvoller Erfolg in der Zeit nach Richard Wagner's Tod seine Begleitung suchte, hat Siegfried Wagner auch die Zukunft der Festspiele gesichert. Das Wagnerjahr von 1930 ist so jung, so lebensfrüh, so erfolgreich, daß es den Tod seines Führers überleben wird. Vor wenigen Jahren noch hätte man daran gezweifelt. Heute weiß man aber, daß Siegfried Wagner vor seinem Tode die letzte bellige Pflicht erfüllt hat, dem Werk seines großen Vaters ewiges Leben zu geben. Sein Hinscheiden reiht eine große Lücke, es entwirrt der Donau Wagner wohl auch die Bestimmung über das Schicksal Wagner's. Aber die Weiterführung der Festspiele im Geiste seines Vaters kann es nicht gefährden.

Wie Siegfried Wagner selbst über die weitere Zukunft Wagner's dachte, hat ja schon seine Vorarbeit für die Festspiele 1920 und 1921 gezeigt: er verlieh den Boden der bis dahin formal konservativen Tradition überall dort, wo das Werk des Vaters durch den Einbruch eines neuen Geistes nicht gefährdet werden konnte. Er bewies einen selbstbewußten Weitblick, als er Toscanini nach Bayreuth berief, neben dessen temperamentvoller Genialität er notgedrungen in den Hintergrund treten mußte. Er wies den Wagner-Jahren das Arbeitsprogramm der kommenden Jahre: Aufzucht des „Geistes von Wagner“ mit den Mitteln der modernen Regiekunst.

Auf zwei getrennten Gebieten ist die Zukunft der Festspiele sicherzustellen. Die Verwaltung der Festspiele wird wohl in den Händen der Familie Wagner verbleiben. Sie dürfte nach dem Erfolg dieses Jahres, der sich im kommenden Jahr wiederholen wird, keine Schwierigkeiten bereiten. Die andere Frage ist die, wer Dirigent, Regisseur, Intendant der Festspiele sein soll. Hier hat die Familie Wagner niemanden zu stellen. Und es ist nur zu hoffen, daß sie den gleichen Standpunkt vertreten wird, den Siegfried Wagner offenbarte. Die schönste Hoffnung, die den Freunden Wagner's in Erfüllung gehen kann, ist die, daß aus den zweimaligen „Gastspielen“ Toscanini's in den Jahren 1930 und 1931 ein dauerndes Wirken dieses größten Interpreten Richard Wagner's werden möge. Daß daneben auch der letzte alte Kompositional-Wagner, Dr. Carl Fuchs, seinen Platz als Sachverständiger der Tradition behalten muß, ist selbstverständlich. Die ideale Vision wäre die, daß auch die Stelle einnimmt, die Siegfried Wagner in den kommenden Jahren einnehmen wollte: die Stelle des zeitlichen Sachverständigen neben der überragenden Größe des Dirigenten Toscanini.

Auslegung der Leiche Siegfried Wagner's.

Bayreuth. In der Kapelle des Städtischen Krankenhauses fand gestern mittags 11 Uhr die Auslegung der Leiche Siegfried Wagner's im engeren Familienkreise statt. Die Feier wurde durch ein Quartett der Konzertmeister des Festspielorchesters eingeleitet. Dann richtete Dekan Dr. Wolfarth erhebende Worte an die Trauerversammlung. Es waren neben der Gattin des Verstorbenen erschienen die Schwestern Daniela Thode, Frau Eva Chamberlain, Gräfin Grapina, die drei Dirigenten der Festspiele Dr. Fuchs, Toscanini und Elmendorff, Prof. Dr. Hübel, der Leiter der Ehre, Graf Du Moulin-Ekard-München, eine Abordnung des Stadtrats von Bayreuth sowie viele Freunde des Hauses Wagner. Die Leiche bleibt bis heute in der Kapelle des Krankenhauses aufgebahrt. Am Mittwoch erfolgt die Überführung in die Stadtkirche, wo die Leiche aufgebahrt wird.

Freitag abend findet im Festspielhaus eine große Trauerfeier des Orchesters und der gesamten Künstlerschaft für Siegfried Wagner statt.

Das Testament Siegfried Wagner's.

Bayreuth. Siegfried Wagner hat in seinem Testament seine Gattin, Frau Winifred, als alleinige Erbin eingesetzt und als alleinige zukünftige Leiterin der Bayreuther Festspiele bestimmt. Auf ihren Wunsch hin haben sowohl Künstler als auch auf den Festspielen beteiligten Stellen ihre Ämter beibehalten. Eine Abkehrung der Bayreuther Festspiele 1931 dürfte mit Rücksicht auf die bereits getroffenen umfangreichen Vorbereitungen nicht in Frage kommen.

General a. D. von Stolzmann †.

Hannover. General der Infanterie a. D. Paulus von Stolzmann, Landesführer des Stahlhelms in Hannover, ist heute nacht nach längerem Krankenlager gestorben. Er wurde 1863 in Stolberg am Harz geboren. Den Weltkrieg machte von Stolzmann als Generalstabchef des Generalobersten v. Linington in der Karpatenarmee mit und wurde durch Verleihung des Ordens Bour le Merite ausgezeichnet. Nach Friedensschluss befehligte er noch ein Bezirkskommando in Dresden und siedelte dann nach Hannover über.

Krupp von Bohlen und Halbach 60 Jahre alt.

Essen. Am Donnerstag, den 7. August, vollendet Gustav G. H. Krupp von Bohlen und Halbach sein 60. Lebensjahr. Dr. jur. Krupp von Bohlen und Halbach, der heute als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Fried. Krupp AG. leitet, ist ursprünglich aus der diplomatischen Karriere hervorgegangen. Im Jahre 1912 wurde er zum Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Durch seine im Jahre 1908 erfolgte Verheiratung mit Herta Krupp kam er in die Leitung der 1903 in eine AG. umgewandelten Krupp'schen Werke. Dr. Gustav von Bohlen und Halbach trat nach der Verheiratung in den Aufsichtsrat der Firma Krupp AG. ein, dessen Vorsitz er im Jahre 1909 übernahm. Um dem Werke an seiner Spitze den Namen Krupp zu erhalten, verlieh Kaiser Wilhelm II. Dr. von Bohlen und Halbach das Recht, den Namen Krupp neben dem seinigen zu führen. Unter Leitung des Jubilars ist die Firma Krupp bekanntlich den einschneidenden Veränderungen seit ihrem Bestehen unterworfen worden. Auf Grund der Bedingungen des Verfallir Vertrages mußten die Kuppelmaterialanlagen im Aufschlagswerte von etwa 104 Millionen Goldmark vernichtet werden, sodaß sich die Notwendigkeit einer völlig durchgreifenden Umstellung ergab. Der Schwerpunkt der Essener Gusstahlfabrik liegt heute wieder in der Gießereiherstellung und -verarbeitung, ferner im Bau von Landmaschinen, Lokomotiven und Güterwagen, Lastkraftwagen, Regierkraftwagen, Maschinen aller Art usw. Bei der Gründung der Bank für deutsche Industrieobligationen wurde Dr. Krupp von Bohlen und Halbach zum Präsidenten des Aufsichtsrates ernannt. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat ihn schon im Jahre 1924 zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Die Technische Hochschule in Darmstadt verlieh ihm die Würde eines Dr. Ing. h. c. und die Universität in Bonn die Würde eines Dr. phil. h. c. und die Universität Kiel eines Dr. rer. pol. h. c. In trauerlicher Erinnerung ist noch die Inhabung Dr. Krupp von Bohlen und Halbach im Mai 1923 nach der Ermordung der elf Krupp'schen Arbeiter durch die Franzosen, die erst im November 1923 wieder aufgehoben wurde.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Turnverein Klefa e. V. (V.)

Es wird hierdurch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen zur Teilnahme an den nächsten Veranstaltungen des T. V. Klefa am 16. bis 17. August (Wettkämpfe und Quartierwünsche) nur noch am Donnerstag und Freitag in den Turnstunden angenommen werden können. Gleichzeitig sei nochmals darauf hingewiesen, daß an beiden Festtagen in Groß-Geleisen zur Ablegung von Übungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen geübt wird. Voraussetzung ist die Beibringung eines vorchriftsmäßig ausgefüllten Urkundenbuchs (Leistungsbuches).

Weiterhin ist harte Beteiligung an dem am kommenden Sonntag in Klefa stattfindenden ersten Gau-Schwimmfest erwünscht, wozu Räderer beim Vereins-Schwimmfest mit in der Turnhalle zu erfahren ist. — Der Gauhall-Ledungsbetrieb wird am kommenden Sonntag ab 9 Uhr auf dem Spodefeld fortgesetzt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Sportverein Rüdrit 13 e. V.

Nach dem völlig mißglückten Start der ersten Ski am vergangenen Freitag gegen ASD, pausierte dieselbe am Sonntag. Somit waren fast sämtliche Mannschaften nach auswärts verfrachtet. Hier die Ergebnisse:

Rüdrit 1. Jugend gegen Rüdrit 1. Jugend 0:3, Rüdrit Knaben gegen Rüdrit Knaben 7:0, Rüdrit Alte Herren gegen Rüdrit Alte Herren 2:3.

Das 11. Sportfest am 9. und 10. August rückt näher, fleißige Hände rufen sich, der Platz ist schon geerntet worden, die Tore sind erneuert. Es gibt noch viel zu tun, das

Das Befinden des Papstes.

Rom. Die in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchten Nachrichten über eine angebliche Erkrankung des Papstes werden im päpstlichen Staatssekretariat als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Der Papst, der in den letzten Tagen alle vorgetragenen Audienzen programmäßig erteilt hat, fühlt sich im Gegenteil außerordentlich frisch.

Vermischtes.

Rückgang der Kinderlähmung in Frankreich. Wie das von Straßburg meldet, werden Fälle von spinaler Kinderlähmung nur noch vereinzelt gemeldet, so am Sonnabend zwei Fälle in Straßburg, vier im Mosel-Departement, vier in Nancy und zwei im Marne-Departement.

Ferienkind aus dem Juge gestürzt. Das siebenjährige Schulkind Georg Jorgal aus Berlin-Weißensee stürzte gestern mittags auf dem Bahnhof Breslau-Deutsch-Wilfa aus einem nach Berlin fahrenden Kinderfernbus. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und wurde nach dem Allerheiligsten-Hospital Breslau übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Kind hatte beim Stürzen die Tür geöffnet.

Oberleutnant Dr. Dvorak freigesprochen. Vom Brager Divisionsgericht wurde gestern der Oberleutnant des Sanitätsdienstes Dr. Dvorak von der Anklage des Mißbrauchs der Amts- und Dienstgewalt freigesprochen. Gegen Dvorak bestand der Verdacht, er habe bei den militärischen Aushebungen eine Anzahl Dienstpflichtige unehrenhaft für dienstuntauglich erklärt. Die Verhandlung gegen ihn war wegen Meinungsverschiedenheiten unter den gerichtlichen Sachverständigen verlagert worden und kam gestern zum Abschluß. In neun ärztlichen Gutachten sind festgestellt, vom ärztlichen Standpunkte aus könne kein Verdacht bestehen, wonach die von Dr. Dvorak bei den Aushebungen getroffenen Entscheidungen nicht der Wirklichkeit entsprechen hätten. Daraufhin sprach das Divisionsgericht den Angeklagten wegen Mangels des Tatbestandes des ihm zur Last gelegten Verbrechens frei.

Drei Hochtouristen tödlich verunglückt. Drei niederösterreichische Touristen stürzten gestern mittags beim Abstieg vom Großglockner, als sie den gleichfalls auf dem Abstieg befindlichen Hochalpinen Kurs des Bundesoberbarometerkommandos für Kantien überholen wollten, über einen 600 Meter hohen Steilhang an der Südwand des Kleinglockners ab. Die vollkommene Entfaltung der Leichen wurden nach Haus gebracht.

Aufforderung zum Kummelblättchenpiel verweigert. Ein Reisender, der während einer Eisenbahnfahrt von einem Kummelblättchen zum Wippen aufgefördert worden war, hatte auf der nächsten Station die Polizei verständigt, die zwei der Gauner festnehmen konnte. Schützen- und Landgericht Düsseldorf festsetzten sich mit dem Fall zu befassen. Sie erließen in der Tatigkeit der beiden Gauner ein „Bereitstellen von Einrichtungen zum Glücksspiel“ und verurteilten sie wegen gewerbsmäßiger Ausübung des Glücksspiels. Das Reichsgericht ist dieser Auffassung nicht gefolgt; nach seinen Entscheidungsgründen fehle es an der erforderlichen Öffentlichkeit der Veranstaltung. Dieses Urteil ist nur erfüllt, wenn die Veranstaltung dem Publikum als solchem, also einem unbestimmten, nicht fest geschlossenen Personenkreis zugänglich gemacht wird. Das trifft aber nicht zu, wenn das Spiel in einem geschlossenen Eisenbahnwagen eines fahrenden Zuges vor sich geht. Um die gefassten Gauner aber doch ihrer gerechten Strafe entgegenzuführen, hat das Reichsgericht unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils dem Berufungsgericht aufgegeben, in erneuter Verhandlung den Fall unter dem Gesichtspunkt eines verbotenen Wetters zu prüfen.

Immer wieder Erdstöße im italienischen Erbbegebiet. Nach Meldungen aus Ancona wurde am Montag um 16 Uhr 05 in den Marken ein Erdbeben verurteilt. In Ancona ging dem Stoß ein unterirdisches Rollen voraus. In Potenza wurde in der vergangenen Nacht ein neues wellenförmiges Beben verurteilt. Der größere Teil der Bevölkerung verließ die Häuser und brachte den Rest der Nacht unter freiem Himmel zu. Schäden sind nirgends zu beklagen.

Wilde Jagd auf einen Autodieb in Berlin. In Berlin kam es am Dienstag abend zu einer aufregenden Jagd nach einem Autodieb. In Wilmersdorf machten Spaziergänger eine Polizeistreife auf den Dieb aufmerksam. Einer der Beamten schwang sich auf den Wagen, wurde jedoch von dem Verbrecher nach kurzer Fahrt heruntergestoßen. Der Beamte erlitt einen Schädelbruch. Mit Hilfe von mehreren Privatkraftwagen legten zwei Polizisten die Verfolgung fort. In Wilmersdorf fuhr ein durch die Grunewaldstraße über den Apollonplatz und den Kollindorffplatz hinweg bis zur Apollonstraße, am Naudeburger Platz, wo es den Beamten gelang, in die Reifen des Dieb-sautos zu schießen. Der Kraftwagen wurde dadurch zum Stillstand gebracht und der Täter konnte verhaftet werden. Es handelt sich um einen 25-jährigen wohnungslosen Kraftwagenführer Kurt Frey.

am Mittelmeer, die ihr bisher „abseits“ Rand, best all mit, den Glas einen wöchigen Rahmen zu geben. Das sportliche Programm ist fertig gestellt und wird für jeden Besucher etwas bringen. Von den „Alten“ Herren bis zu den Knaben sind Spielabläufe getätigt. Und in nach Anfang werden die einzelnen Mannschaften ihr Publikum haben. Naturgemäß wird dies bei der ersten Mannschaft am stärksten der Fall sein und trotz der hohen Niederlage am Freitag, denn viele ihrer Anhänger können nicht verstehen, wie es zu solch einer Katastrophe kommen konnte. Man wird Auskunft holen wollen, ob ASD eine wirklich so gute Form aufweist, oder ob die Mannschaft der Rüdritiger nur einen schlechten Start hatte.

Großer Opelpreis von Sachsen (D. R. L.).

Am kommenden Sonntag wird auf einer 180 Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel in Leipzig der „Große Opel-Preis von Sachsen“ zum Austrag kommen. Das Rennen wird vom Sächsischen Automobilklub ausgerichtet und ist für die Mitglieder der D. R. L. offen. Das bereits festliegende Rennergebnis läßt einen spannenden Ausgang dieser Veranstaltung erwarten.

Teilnahme der französischen Schwimmer an der Nürnberg-Vernichtung.

Paris. Als einziges Blatt will das „Ode de Paris“ in der Lage sein, heute den Beschluß des französischen Schwimmverbandes, der am Montagabend tagte und die Veröffentlichung seines Beschlusses bis nach Kenntnisnahme durch das französische Außenministerium zurückstellte, bekannt zu geben. Danach sei entschieden worden, daß die französischen Schwimmer an der Veranstaltung in Nürnberg vom 24. bis 30. August teilnehmen werden.

Schwere Unwetter in Savoyen. Der Föhn, der am Ves Boiron-Gebirge entwirrt, führt infolge der im Laufe der Nacht niedergegangenen schweren Gewitter Hochwasser und hat die Ortschaften St. Georges-Triagny, Ville la Grande und Ambilly unter Wasser gesetzt. In Annemasse steht der neue Bahnhof unter Wasser und hat schwere Beschädigungen erlitten.

Allgemeine Körperpflege.

Die tägliche Körperpflege ist nur Scheinbar etwas Außerordentliches. Sie ist in Wirklichkeit eine Kulturvollleistung, die sogar sehr tief in die geistige Haltung eingreift, und die in enger Beziehung zum Willens- und Gefühlleben steht. Es ist nicht zufällig, daß alle großen Religionsstifter so weitgehende und genaue Anweisungen für die täglichen Wassergüsse, für die rituellen Bäder gegeben haben. Das Wasser ist nicht nur das Symbol der inneren Reinheit und Lauterkeit, sondern bis zu einem gewissen Grade gehen körperliche Pflege des inneren Menschen Hand in Hand.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 ist von vornherein die Körperpflege in diese großen Zusammenhänge hineingestellt worden. Sie wurde zum zweiten aber noch einmal in den Rahmen unzureichend zivilisatorischen und sozialen Probleme einbezogen. War Körperpflege schon für den Ägypter, für den Indier und Muslim ein Lebensgebot, so ist sie für den Menschen der westlichen Zivilisation, der entfernt von der Natur, ja geradezu mitten in der Unnatur leben muß, ein noch bringenderes Gebot der Selbsterhaltung. Dem Nomaden, dem Jäger, Bauern und Schiffbrüchling aus Luft und Sonne, aus Wolken und Erde täglich eine Fülle von Lebensreizen zu, die der moderne Großstädter entbehren muß, die er aber zu seinem großen gesundheitslichen Schaden entbehrt.

Die Körperpflege muß darnach trachten, diese Lebensreize unserem Körper wieder nahezubringen und zwar um so bewußter, um so rationaler, als dafür nur eine verhältnismäßig geringe Zeit zur Verfügung steht. Wir müssen lernen, selbst die wenigen Minuten zwischen Aufstehen und Frühstück und vor dem Zubettgehen zu kurzen Luftbädern, Wasseranwendungen, zu kurzer Gymnastik und Massage auszunützen.

Wir müssen in unserer ganzen Lebensführung, ja selbst in der Einrichtung unserer Wohnung daran denken, daß solche Lebenspflege möglich wird. Wir müssen vor allen Dingen freie Nachmittage und Sonntage ausnützen, um das Defizit an Lebensreizen wieder auszugleichen. Die Ferien allein tun es natürlich nicht, das ganze Jahr hindurch muß Sinnen für Sinnen zum Bau getragen werden. Im ganzen müssen wir immer wieder begreifen, daß Körperpflege nichts einzelnes ist, sondern Lebenspflege im ganzen bedeutet, daß also in Ernährung und Waschen, in Körperübungen und Lebensübungen, in der Art, wie wir uns kleiden und wohnen, derselbe Geist und derselbe Wille walten müssen.

Der Grundzug der Körperpflege muß die Übung sein. Es gilt, die Organe des Menschen in ihrer natürlichen Tätigkeit zu üben, also die Haut in der Abwehr von Hitze und Kälte, der Aufnahme von Licht und dem Schutz vor zuviel Licht, der Ausscheidung, dem Schutz gegen Bakterien. Die Zähne sollen sich im Reinen üben. Daneben muß der Körper gelüftet werden gegen zu starke Beanspruchung; die Haut vor Frost und Brand, die Zähne vor Mundsauren; die Haut müssen wir befreien von Schmutz und Ausschreibungen.

Für jeden Menschen gibt sich daraus die Notwendigkeit: 1. Lerne die natürliche Tätigkeit deines Körpers kennen, wenn du schön sein willst, die deiner Haut, wenn du gute Zähne willst, die deiner Zähne. 2. Übe und schütze im richtigen Maß diese Organe.

Wachsender Passagierverkehr über Hamburg.

Der Passagierverkehr über Hamburg hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Diese Tatsache ist ebenso sehr auf die erfreuliche Belebung des deutsch-amerikanischen Touristeneverlehrs wie auf die vorzüglichen Dienste zurückzuführen, die von Hamburg aus nach allen Seiten der Welt unterhalten werden. Der ausgedehnte Reiseverkehr über Hamburg liegt seit 1924 ununterbrochen von 23 145 auf 62 072 Reisende im Jahre 1929 an. Unter Einrechnung der Auswanderer belief sich der Personenverkehr Hamburgs im vergangenen Jahr auf 91 355 Passagiere gegenüber 84 143 im 1928.

Den ersten Platz unter den Bestimmungsstätten des hamburgischen Passagierverkehrs nehmen nach wie vor die Vereinigten Staaten ein. Zwar ist die Auswanderung nach diesem Lande gegenüber früher infolge der Einwanderungsbeschränkung zurückgegangen, doch hat dafür die Zahl der Studien- und Besuchreisenden von Jahr zu Jahr zugenommen. Nicht zuletzt haben hierbei die Gesellschaften entsprechend gewirkt, die von der Hamburg-Amerika-Linie alljährlich für die verbliebenen Berufsstände und Vereinigungen veranstaltet werden. (Mitgeteilt von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie, der Firma Spielerei- und Expeditions-Gesellschaft.)